
Hans Hyan
Schlosser=
maxe
G. Haase

SCHLOSSERMAXE

POSSE MIT GESANG IN VIER AKTEN VON

HANS HYAN

(MUSIK VON KÄTE HYAN)

BERLIN 1913
BEI OESTERHELD & CO., VERLAG

PERSONEN.

FRIEDRICH HANKE, Schlossermeister.
FRIEDA HANKE, seine Frau.
GERDA HANKE, seine Tochter.
MAX DIEDENKOOP, Techniker, Gerdas Bräutigam.
ULLA, Dienstmädchen bei Hanke.
SCHLUTIUS, Kriminalwachtmeister.
MARKS, erster Kriminalschutzmann.
ALLERS, zweiter Kriminalschutzmann.
WANKENICH, Polizeiwachtmeister.
MÜLLER, SCHULTZE, uniformierte Schutzleute.

DIE SCHWARZE NELKE DAS MAUSESCHWÄNZCHEN SPITZFINGER HEINERLE, der Klavierspieler und Volkspoet DER PAVIAN SCHANDARMENKARL DER LEHRER TIPTOP WERJIEBT EIN „EFFCHEN“	Stammgäste in der Kaschemme „zur schwersten Frau“.

MUTTER JUHRKE, Wirtin.
STIEKE, deren Faktotum.
Uniformierte und Geheimpolizisten, Bummler, Nachtschwärmer und ähnliche staatserhaltende Elemente.

ORT DER HANDLUNG: Berlin N.N.

ZEIT: Gegenwart.

Der erste und dritte Akt spielen im Hause des Schlossermeisters Friedrich Hanke.

Der zweite in der Kaschemme „zur schwersten Frau“.

Der vierte auf der Polizeiwache.

Im Winter.

ERSTER AKT.

(Nachmittag in der Wohnstube des Schlossermeisters Friedrich Hanke. Rechts Plüschsopha mit Deckchen, Kaffectisch, den das Dienstmädchen eben deckt. Um den Tisch Rohrstühle. Über dem Sofa Kreideporträt von Herrn und Frau Hanke. Über dem Tisch eine Hängelampe. — Hinter dem Sofa eine Tür. An der Rückwand zwei Fenster, mit weißen, gemusterten Gardinen verhängt. Dazwischen Pfeilerspiegel aus Goldbronze. Vor dem Fenster rechts ein Kanarienvogel im Standbauer. Am Fenster bunte, romantische Glasbilder, auch ein paar Geranientöpfe. Links Seitenwand, hinten ebenso wie rechts eine Tür. Außerdem ein altes Zylinderbureau, das aufgerollt ist, auf dessen herausgezogener Platte Skripturen und Geschäftsbücher liegen. Daneben alter, lederbezogener Lehnstuhl, Spucknapf. Auch ein billiges Rauchtischchen steht dort. Den Fußboden deckt ein billiger Teppich von schreiendem Muster. Ein paar Öldrucke an den Wänden, die drei Kaiser usw. Über dem Geldschrank der Regulator. — Es ist Spätnachmittag.)

(Ulla. Gerda Hanke.)

ULLA (*strammes, vollbusiges Mädchen mit raschen Bewegungen und schneller Sprache. Dabei gefühlvoll und sangesfreudig. Singt richtig, aber mit der Kopfstimme und deckt dabei den Kaffeetisch*):

Und bin ich dir zu arm gewesen,
So nimm dir eine mit vielem Geld,
Mit der du kannst Dukaten lesen
Und leben, wie es dir gefällt!
:,:Doch achte drauf, daß sie dir nicht
Die Taler wirft in's Angesicht!:,:
(*Den Refrain wiederholt sie mit Inbrunst.*)

Nun muß ich wohl von hinnen wandern
Mit meinem kleinen Schmerzensreich!
(*tiefbewegt*)
Du läßt dir küssen von der andern
Doch ihre Küsse sind dir gleich! . . .
leidenschaftlich)
:,:Dumpf stöhnst du auf! Du denkst zurück
An Minna und dein erstes Jlück! :,:

GERDA HANKE (*etwas überschlank, aber trotzdem reizvoll. Ruhig, fast langsam, mit selbstbewußter Anmut. Betont beim Sprechen deutlich die Silben und markiert so die Grenzscheide zwischen sich und ihrer mehr salopp redenden Umgebung. Lacht nicht, sondern lächelt und läßt sich nur im Ärger etwas gehen. Als Typ: Die Kleinbürgerin, die durchaus bestrebt ist,*

über ihr Milieu hinauszuwachsen, daher stets ein bischen überlegen. Ist während des Gesanges eingetreten, hat zugehört bis zu Ende, scherzend): Sehn Sie, Ulla, so traurig geht es den armen Mädchen! Man könnte fast verzweifeln! ...

ULLA: Na ja, is et etwa nich so?! . . . Jiebts denn überhaupt noch so wat, wie ne wahre Liebe?! . . . De Liebe, die bammelt heitzudage an't jroße Portmonneh! Un wo det nich is . . . übrijens, Fräulein, soll ick denn den Kuchen uffschneiden, der noch da is? . . . Ihr Braitjam kommt doch heute, wah?

GERDA (*mit einem frohen Lachen in der Stimme*): Ja, Max kommt! . . . Er müßte eigentlich schon da sein! (*Sieht auf den Regulator.*) Nein, doch nicht! 's is erst dreiviertel . . . um vier wollte er kommen . . .

ULLA (*die aufmerksam zu der halbabgewendeten Gerda hinblickt*): Sagen Se mal, Frailein, wat ick Sie schon immer mal fragen wollte: küßt er Ihnen denn ooch manchmal? . . . Ick habe mir schon so ville Miehe jejeben un passe doch jut uff, aber ick habe noch nie nischt davon vernommen! . . . Denn det mißte doch knallen, son Kuß! Sowat, det heert man doch! Oder macht et Ihrer so leise, so det 's ne halbe Stunde dauert aber heeren tut keener 'n Ton . . ., ja, Frailein?

GERDA (*sich verschämt abwendend*): Hören Sie doch auf, Ulla! Sie sind wirklich indiskret! Über so etwas spricht man doch nicht!

ULLA: Na, woso denn? Erscht recht spricht man da dadrieber! Dis i. doch jrade wat scheenes! . . . Ick hatte mal eenen, na, ick kann Ihnen sagen, Frailein, wenn der mir eenen uffdrickte, det war jrade wie'n Kanonenschuß! Da kam die Olle, pardong, ick meene die Jnädige, die kam anjestirzt, raus in de Kiche, weil se dachte, et wäre wat jeplatzt bei mir! . . . Aber war nich! Sondern im Jejenteil! Der Mensch hatte bloß sonne furchtbaren Wurschtlippen . . . un dadrum hab' ick'n denn ooch abjeschafft.

GERDA (*steht am Fenster, knipst ein paar welke Blätter von den Geranien und sieht hinaus. Kleine Pause*): Ich wünschte, ich könnte auch so mit meinem Herzen schalten und walten.

ULLA: Woso? Ick schalte und walte doch nich! Ick laß mir bloß nich die Kerls so dichte an Leib kommen! Det merken Sie sich, Frailein! Vor de Hochzeit, nich riehr an! Denn, wissen Sie denn, wie son Mensch sich später entwickeln dut?! . . . Sagen? Sagen tun se Jottweeß wat! . . . Ick weeß! Ick kenne die Brieder! Aber nachher, denn wolln se nischt mehr wissen von'n armes Meechen, nu denn jeht Vater in alle Welt un lehrt alle Heiden! . . . Und denn kann es dahin kommen, wie es in den scheenen Liede heißt:
(*Singt ziemlich richtig, aber immer mit der Kopfstimme.*)

Du siehst vielleicht an deinem Wege
Dereinst ein armes Bettelkind . . .

(*Mit Tränen in der Stimme.*)
Denn, Wilhelm, mein Geliebter, lege
Ihm etwas in die Hand jeschwind!
:,:Das arme Kind, es ist ja dein!
Und ich ruh unterm Leichenstein.:,:

ZWEITE SZENE.

(*Vorige. Frau Frieda Hanke.*)

FRAU HANKE (*behäbige Frau, der man ihre Herkunft aus kleinsten Anfängen anmerkt, die aber doch sehs sympathisch wirkt. An ihrer Sprache, die das „R" scharf herausbringt, hört man die Märkerin*): Aber Ulla, Se solln doch nich! . . . Un immer sonne Lieder! Ken'n Se denn nischt anstendijeres?!

ULLA: Na heern Se mal, Frau Hanke, det is'n Volkslied! Wenn S i e keen Jefiehl for dem Volke nich haben, det is schlimm jenuch! Oder meen' Se etwa, det schad't Frailein Jerda wat, wenn se 'n bisken heert, wie't in Leben zujeht! Se will doch nu ooch bald in den heiljen Wehestand rintreten . . .

FRAU HANKE: Quatschen Se nich, Ulla!

ULLA: Na, ick quatsche doch nich!

FRAU HANKE: Se solln'n Mund halten!

ULLA: Na, ick . . . ick muß doch . . . . . .

FRAU HANKE (*immer ruhig*): Sie müssen janischt! Un wat Se müssen müßten, det tun Se nich!

Wo is'n zum Beispiel der Kuchen? Nu machen Se schon! Jehn Se! Un schneiden Se den Kuchen uff! Se wissen doch, mein Schwiejersohn kommt heite!

ULLA: Es is doch aber noch janich Ihr Schwiegersohn! Det war es ja jrade! Dadrieber hab ick ja eben mit Ihr Frailein Tochter jeredt! Det se sich vorsehn soll mit son Mann!

FRAU HANKE (*die ihre Ruhe keinen Augenblick verliert, aber energisch*): Woll'n Se nun den Kuchen holen, Ulla!

ULLA: Aber ja, jewiß! selbstmurmelnd! Ick renne schon!

GERDA (*die sich inzwischen nach dem Zimmer zu umgedreht und lächelnd zugehört hat*): Du hast Deinen Ärger, Muttchen! (*Sieht auf den Regulator, zögernd.*) Aber sage mal . . . wo bleibt bloß Max?

FRAU HANKE: Max? Na, der is doch längst da! Bei Vatern in de Werkstelle is er!

GERDA (*offensichtlich empört*): Bei Vatern? In der Werkstatt? Na weißt du, Mutter, das . . . das ist einfach . . . das ist unerhört! . . . Weiß er etwa nicht, daß ich zu Hause bin?

FRAU HANKE (*immer gemütlich*): Aber ja! . . . ich hab's ihm noch extra gesagt! . . . Du weißt doch, wie er ist . . .! Und jetzt mit der neuen Patentjeschichte, das läßt ihm ja keine Ruhe! Un Vatern ebensowenig. . . . laß man, Jerdaken . . .

GERDA (*erregt, kategorisch*): Nein, das laß ich nicht, Mutter! Auf keinen Fall laß ich das! Das

wäre ja noch schöner! Ich bin doch die Braut von Max! Da hat er zu allererst doch wohl mir guten Tag zu sagen! Und wenn er jetzt kommt, dann kann er was von mir hören! . . . Oder er kann überhaupt bleiben, wo er ist! . . .

FRAU HANKE: Aber Jerda! Ick bitte dir, um Jotteswillen! Das is doch janich der Rede wert . . . Dis . . .

GERDA (*dazwischen*): Jawohl, Mutter! Ich bin in meinem Recht! Ich verlange, daß mein Bräutigam zuerst zu mir kommt, dann kann er in die Werkstatt gehen! . . . Oder wenn ihm die lieber ist, meinetwegen! Aber beiseiteschieben, mich gewissermaßen als quantité négligeable behandeln lassen, nein, das erlaub' ich ihm nicht!

ULLA (*ist inzwischen, ohne daß es die beiden Frauen bemerkt haben, mit der Kuchenschüssel wiedereingetreten, voller Emphase*): Recht haben Se, Frailein! Dausendmal haben Se Recht! (*Setzt den Kuchenteller hin und stemmt die Arme auf die Hüften.*) Det were ja noch scheener! Sich wat jefallen lassen von son Mann! Un von eenen, der noch janich mal eener is! Sich so behandeln lassen . . . so jewissermaßen . . . als Kwanteteh mit'n Schnabel!! . . .

GERDA, FRAU HANKE (*lachen unwillkürlich*): Aber Ulla! Halten Sie 'n Mund!

ULLA: Nee, Frailein, un dausendmal nee! Wie kann ick'n da stille sind, wo sich det janze Jeschlecht uffbäumt in mich! . . . 'N Braitjam un besucht

seine Braut un looft in de Werkstelle bei ihren Vater? — — Nee, Frailein, det jeht nich! Det dürfen Se sich nich jefallen lassen! Un ick ooch nich! Denn ick fiehle mir mit beleidicht, mit Ihnen! Da schreit die janze Weiblichkeit in uns beede nach Rache! Un ick . . . ick . . .

FRAU HANKE (*hat das Mädchen am Arm gefaßt und schiebt sie zur Tür*): Wenn Sie jetzt nich stille sind, Ulla, denn fliegen Se! Verstehn Se mir! Ick habe Ihnen nich ankaschiert, um hier Brandreden zu halten un meine Tochter jejen ihrem Bräutijam uffzuhetzen! . . .

ULLA (*indem sie vorwärts geschoben wird*): Na ja, Frau Hanke, ick jehe ja schon! Se brauchen mir doch desterwejen keene blauen Flecke nich uff'n Arm zu machen! Wenn ick nu Sonnabend uff'n Ball jehe mit's ausjeschnittene un mein Karl bekneist mir un er seht den Klumpatsch, wat soll'n der von mir denken, wo ick det herhabe? Ick bin doch bekannt als anständjes Meechen unter die jungen Leute, die mir kennen! . . .
(*Verstummt, weil hinter ihr die Tür aufgeht.*)

DRITTE SZENE.

(*Vorige. Schlossermeister Hanke. Max Diedenkoop.*)

SCHLOSSERMEISTER HANKE: (*Mann in den vierziger Jahren, breitschultrige, kräftige Gestalt, noch sehr frisch, mit braunem Spitzbart, in der Werkstatt-*

kleidung, blaue Bluse, dunkles Beinkleid, Pantoffeln, kleine graue Schirmmütze auf dem kurzgeschnittenen Haar.)

MAX DIEDENKOOP: (*Junger, energisch blickender Mensch, kurzen englischen Schnurrbart, beobachtend, ein bischen sarkastisch. . . . Er trägt schon das Kostüm für den Maskenball, den die Familie des Abends mitmachen will; weite, alte Hose, rotes Sporthemd ohne Weste, Jackett und buntes Knüpftuch mit kleiner Schiebermütze.*)

MAX (*auf seine Braut zugehend, die, ihm den Rücken wendend, am Tisch steht, mit verstellter Stimme*): Na, Kleene, wie is denn det heute? Wolln wir nich bisken scherbeln jehn?

GERDA (*sich fast erschrocken umwendend*): Was ist denn? . . . Aber Max! . . . Nein, mit dir red' ich überhaupt nich! (*Dreht sich wieder dem Fenster zu.*)

ULLA (*hinter Frau Hanke mit den Armen gestikulierend, bricht plötzlich los*): Det stimmt! Der Raiber, wie er in Buche steht! Un det Costüm, det paßt ooch for Ihnen, Herr Diedenkoop!

FRAU HANKE: Halten Se'n Mund, Ulla, un machen se, daß Se rauskommen.

HERR HANKE: Na, Jerdaken, sieht er denn nich jroßartig aus? . . . Det is doch der scheenste Apache, den de dir wünschen kannst!

GERDA (*zuckt nur die Schultern*).

MAX: Also wolln wir lieber nich auf den Maskenball gehen heute?

GERDA (*sich langsam umdrehend*): Was heißt denn: nich gehen? So selten, wie ich mal auf'n Vergnügen komme! Das möchste mir woll auch noch nehmen?

ULLA (*an der Tür*): Natierlich, Danzen det soll se ooch noch nich mal, Ihre Braut. Ooch nich det kleenste Verjnüjen jönn' unser een' de Männer! . . .

FRAU HANKE: Ulla, Sie sollen'n Schnabel halten! Wat quatschen Sie denn fortwährend dazwischen! Sie sind doch jarnich jefragt!

ULLA: Na, wenn ick erscht warten soll, bis mir hier eener nach wat fragt, Frau Hanke!

MAX (*legt den Arm um Gerdas Taille*): Dadachen! Kleines! . . . was ist denn? . . . sag' doch, was haste denn?

GERDA: Die ganze Freude haste mir verdorben! (*mault.*)

MAX (*geht achselzuckend zum Kaffeetisch*): Kommen Se man, lieber Vater und auch Sie, liebe Mama,, Dada wird sich schon wieder beruhigen . . . (*Sich zu Frau Hanke beugend, die sich ebenso wie Herr Hanke zögernd am Kaffeetisch niedergelassen hat, flüsternd.*) Was hat sie denn eigentlich?

FRAU HANKE (*ebenso leise*): Weil du zuerst zu Vatern gegangen bist, Maxe!

ULLA (*die interessiert hingehorcht hat*): Na, un hat se etwa nich recht? Paßt sich det for'n Bräutjam!

Oder jlooben Se vielleicht, ick wirde mir det ruhig jefallen lassen, von son Tietenkopp?!

HERR HANKE
FRAU HANKE } (*zugleich, ganz aufgebracht*) Sind Sie denn Deibels
Aber Mädchen, was fällt Ihnen denn ein!

HERR HANKE: Da hört denn doch alles uff! Sind sie denn janz un jar vorrückt jeworen? Wie könn' Se sich denn sowat alooben jejen mein' Schwiejersohn, wah?

FRAU HANKE (*die sich erhoben hat*): Ick kann Ihn' sagen, Rieke, Ihr Maß is nu balde voll! Hundert mal hab' ick Ihn schon jesagt, Sie sollen machen, det Se Ihre schiefbeenigen Weje jehn! Aber nee! Sie sind frech, wie Moritz! Sie jehn nich! Sie halten ooch Ihren Mund nich! Un wenn man Sie vorne rausschmeißt, denn komm Se hinten wieder rin! Aber nu, nu hats jeschnappt! Wat zu ville is, det is zu ville! Un ick sage Ihnen, Rieke, wenn mir det noch een enziges Mal passiert, sonne Frechheit, denn is aus mit uns! Denn missen Se raus!

ULLA (*trotzig die Nase hochnehmend*) *absichtlich hochdeutsch*): Ich heiße nich Rieke . . . ich heiße ULLA . . . von Ulrike, verstehen Se, Frau Hanke?! Und im übrigen wird es woll det beste sind, ick jehe jleich! Mehr wie rausjeschmissen kann man ja nich werden! Da jeh ick lieber von selber! (*Mit einer tiefen, höhnischen Verbeugung zu den am Tisch Sitzenden.*) Adjöh, die Herrschaften! (*Will hinaus*

bleibt an der Tür stehen, gerührt.) Fräulein Jerda! ... Jerdaken! . . . Ick scheide! Un von Sie fällt es mir schwer! Ihnen habe ick jeliebt, weil Sie wat andres sind, wat besseres! Aber es nutzt nischt, ick muß wech! Un det allens um eenen (*sie steht in der Tür, bereit zu verschwinden*) um eenen Tietenkopp!

VIERTE SZENE.

(*Die Vorigen ohne Ulla, Wachtmeister Wankenich.*)
(*Herr und Frau Hanke und Max sehen sich einen Augenblick sprachlos an, dann lachen sie hellauf. In ihr Lachen stimmt auch Gerda ein, die sich bei Ullas letzten Worten umgedreht hat.*)

(*Es klingelt draußen.*)

Gleichzeitig {

MAX (*der zu Gerda hingeht*): Na, biste nu wieder lieb, Püppchen? Komm' her! . . . (*Umarmt und küßt sie leise.*) Dadachen! Kleines! Liebes du! ...

GERDA (*ebenso gedämpft*): Eigentlich müßt ich ja garnich wieder gut sein! . . . Aber . . . (*Sie küssen sich.*) Ach komm, wir gehn rüber ins andere Zimmer.

(*Beide ab nach links.*)

FRAU HANKE (*zu Herrn Hanke*): Nanu, wer stört uns denn da schon wieder? . . . Nich mal bei die Mahlzeiten hat man seine Ruhe!

HERR HANKE (*aufmerksam*): Vielleicht 'n Kunde . . . ich wer' doch mal . . . (*Will aufstehen.*)

FRAU HANKE (*zieht ihn am Arm wieder runter*): Aber nein! Du wirst nich! Wir woll'n dich doch auch mal 'ne Viertelstunde für uns haben! . . . Is ja einfach lächerlich! Immer Jeschäft!

(*Es klopft an der Tür, laut und bestimmt.*)

HERR HANKE (*sich erhebend*): Herein!

WANKENICH: (*Bierbauch, mit rotem selbstbewußten aber auch gemütlichem Gesicht, tritt ein, nimmt langsam den Helm ab, legt ihn auf einen Stuhl, zum Hausherrn*): Guten Tag, Herr Hanke!

HANKE (*mit Verbeugungen, sehr beflissen*): Guten Tag, Herr Wachtmeister! Was verschafft mir die Ehre?

WANKENICH (*wichtig, nach einem Stuhl suchend*): Ich komme im Auftrage der Königlichen Polizeibehörde. Sie haben doch einen Augenblick Zeit?

HANKE (*diensteifrig*): Jewiß! Sehr wohl! Wollen Herr Wachtmeister vielleicht mit mir ins Nebenzimmer? . . .

WANKENICH (*winkt freundlich herablassend mit der Rechten*): Nein, danke, danke schön! . . . sind durchaus keine Jeheimnisse . . . (*wendet sich zu Frau Hanke*) doch jedenfalls die verehrte Jattin, was?

HANKE (*dienernd*): Janz recht! Meine Frau.

(*Frau Hanke hat sich ebenfalls erhoben und knixt tief.*)

WANKENICH (*seinen dicken Bauch in imponierender Pose vorstreckend, in anerkennendem Tone*): 'N scheenes Bild von bürgerlicher Eintracht un Zu-

2*

friedenheit, wat man jerne sieht in 'ne Zeit, wo Jottesfurcht un Sitte schon beinah' janz ins Aussterben bejriffen ist . . . Un wir wissen ja ooch, Herr Hanke, Sie sind 'n national gesinnter Mann! 'N Mensch, uff den man sich verlassen kann! Det is viel wert heitzutage, wo beinah' allens ins Wackeln kommt, wat jroß is un wat wir an jroße un bedeutende . . . na ja, ick meine eben allens, wat wir . . . wat wir sozusagen hochhalten müssen! . . . Also, Herr Hanke! (*Sieht sich wieder nach einem Sitz um.*)

FRAU HANKE (*dieses bemerkend*): Wollen der Herr Wachtmeister denn nich Platz nehmen? . . . (*Schiebt diensteifrig einen Stuhl heran.*) Und vielleicht 'n Täßchen Kaffee jefällig? Stark is er nich . . ., wie man ebent so trinkt in Haushalt . . .

WANKENICH (*schwach abwehrend*): Aber nein, bitte, bitte . . . habe gar keine Zeit . . .

FRAU HANKE (*voller Geschäftigkeit gießt Kaffee ein, schiebt den Kuchenteller heran*): Vater, jeh doch mal un hol 'ne Zijarre vor dem Herrn Wachtmeister!

HERR HANKE (*ebenso eifrig*): Jawoll ja! (*Holt vom Zylinderbureau Zigarren und präsentiert sie.*) Hier, bitte (*nimmt ein halb Dutzend aus der Kiste und legt sie dem Wachtmeister hin*).

WANKENICH: Aber ich bitte Sie . . . aber nein! . . . (*Raucht sich eine Zigarre an dem Streichholz, das Frau Hanke ihm hinhält an, die andern steckt er in den Ärmelaufschlag.*)

HERR HANKE (*offenbar unruhig vor Neugierde*) Also, Herr Wachtmeister?

FRAU HANKE (*ebenso wie ihr Mann*): Ja, . . . Herr . . . Wachtmeister?

WANKENICH (*streicht sich den Bart und pafft etliche große Wolken, sehr wichtig*): Zur Sache! . . . Es ist in Ihrer Nachbarschaft eingebrochen worden . . . an mehreren Stellen . . . haben Sie davon gehört?

HERR und FRAU HANKE (*beide verblüfft*): Nein . . . nein . . .

WANKENICH: Nun denn erfahren Sie es von mir! direkt! . . . sozusagen jewissermaßen offiziell! . . . (*Schlau lächelnd, geheimnisvoll.*) Haben Sie eine Ahnung, wer der oder vielmehr die Täter sind?

HEER und FRAU HANKE (*sehen sich gegenseitig an, ratlos*): Neee . . .

WANKENICH (*voller Überlegenheit*): Na, ich komme doch nicht umsonst zu Ihnen! Es sind Geldschränke erbrochen worden! . . . Geldschränke! . . . verstehen Sie, Herr Hanke, Geldschränke! (*Hebt den Finger in die Höhe.*)

HERR HANKE und MAX (*der interessiert hinzugetreten ist*): Geldschränke? . . .

WANKENICH (*triumphierend*): Ja, allerdings! Geldschränke! . . . Nun! (*die Linke hochhebend*) wie das gemeldet wurde bei mir auf dem Revier, da blitzte es quasi jewissermaßen bei mir uff! Und ich sagte mir sofort, du gehst zu Friedrich Hanke & Co.!

Die machen Geldschränke! Denn wer Geldschränke macht, der bricht sie auch gelegentlich auf!

HERR HANKE (*mit dem Kopfe schüttelnd, unzufrieden, murmelt*): Na aber hören Sie mal, Herr Wachtmeister! . . . das . . . das is doch . . .

WANKENICH: Halt! Keine Unterbrechung! Ich meine, wer einen Geldschrank machen kann, der kann ihn doch auch am leichtesten aufmachen: Das ist doch klar! Und wo Geldschrankschlosser sind, da können, ich sage: können, auch Geldschrankeinbrecher sein! ...

HERR HANKE (*schüttelt unmutig den Kopf*).

WANKENICH (*befriedigt*): Na also! . . . Un ich sage weiter, Herr Hanke! Passen Sie auf!!! Passen Sie Tag und Nacht auf, Herr Hanke!

FRAU HANKE (*die allmählich Mut kriegt, im gemütlichen Tone*): Nachts schläft aber mein Mann doch, Herr Wachtmeister!

HERR HANKE: Und denn, Herr Wachtmeister, meine Leute sind ehrlich!

WANKENICH (*die Hand ans Ohr legend*): Ehrlich? . . . ehrlich? . . . Hach! mein lieber Herr Hanke! . . . Das jiebts ja jarnich mehr heitzutage! Wir von de Pollezei, ich sage Ihnen, wir kennen's. Unsereinen bleibt nichts verborjen! Wissen Se (*vertraulich*), da jloobt des Publikum manchmal, wir merken det nich, wenn eener wat ausjefressen hat, oder wir können ihm nich kriegen — — aber ick sage Ihnen, Herr Hanke, de Pollezei kann! De Pollezei

kann allens, was se will! Bloß wir wollen manchmal nich! Wir wiegen den Verbrecher jewissermaßen quasi in Sicherheit und denn — (*plötzlich mit der Hand vorgreifend und zupackend, daß er fast seine Tasse umstößt*) denn fassen wir ihm un lassen 'n ooch nich mehr los! Also ich habe Ihnen jewarnt! Mehr kann ick nich tun!! Nu tun Sie det Ihrige, Meister! (*Setzt den Helm auf, grüßt militärisch nach allen Seiten und geht mit Grandezza ab.*)

HANKE (*den Beamten hinausbegleitend*): Adieu, Herr Wachtmeister, adieu . . . Sie finden doch, ja? . . . adieu!

FÜNFTE SZENE.

(*Die Vorigen ohne Wankenich.*)

FRAU HANKE: Na, das is aber 'ne komische Nummer!

HANKE: Ja . . . 'n bischen sonderbar . . . aber sonst 'n braver Kerl . . . und sehr gutmütig.

FRAU HANKE: Glaubst du denn wirklich, Vater, daß wir unter unsre Leute Einbrecher haben?

HERR HANKE: Ach, keen Been! 'S sind lauter anstendige Leite, die bei mir arbeeten! Sozialdemokraten, natürlich, det sind se ja heute schon beinah' alle, aber sonst, nich riehr an!

GERDA und MAX: (*treten von links wieder herein*).

MAX: Na, is er weg, der Dicke? 'N drolliger Karl, was? Was wollt er denn wieder von Ihnen, Vater?

Gleichzeitig:

HERR HANKE: Ach, wejen Einbrüche! . . . Ich soll wissen! Am Ende wer'k ma' damit ooch noch'n Kopp zerbrechen!

GERDA (*zieht ihren Liebsten am Ohr*): Na, sage mal, du Verbrecher, wirste denn nu von jetzt an auch brav sein und mich nich wieder warten lassen?

MAX (*sie küssend*): Ich schwöre! (*Hält zwei Finger in die Luft.*)

HERR HANKE: Na, den Eid möcht ick sehn, den du nich leisten könntest! Besonders in das Kostüm! Sage mal, was soll'n das eijentlich vorstellen?

GERDA (*dazwischen*): Aber Vater, das weißte doch, das is doch 'n Apache!

HERR HANKE: Warum nich lieber jleich 'n Jeldschrankknacker.

FRAU HANKE: Jawoll, am Ende eener von die, die der Wankenich hier vorhin gesucht hatte!

MAX und GERDA (*lachend*): Ja, hat er hier welche gesucht? wo denn?

HERR HANKE: Na, deinen Jeldschrank, den wirdste woll selber nich uffkriejen! . . .

GERDA: Is er denn wirklich so sicher?

HERR HANKE (*dazwischen*): Na, ick sage dir, Jerdaken, sicher is da ja keen Ausdruck! Det is jradezu 'n Ideal von'n Schrank!

GERDA: Und du meinst, er ist absolut diebessicher?

HERR HANKE (*kauend, die Kaffeetasse in der Rechten*): Haha! Da kennse mit'n Fouchéschen Schneidebrenner un mit elektrische Bohrer dran rumpetern, soviel, wie se wollen! Da hilft sogar nich mal Thermit! Denn seh' mal, Jerdaken, erschtens is der janze Raum zwischen die beeden Wandungen mit Stahlkugeln angefillt, da dreht sich der Bohrer drin feste un bricht ab, aber fassen kann er nich! Un wenn se mit's Jebläse kommen un wolln'n schmelzen, davor is zwischen die Stahlkugeln det Frijidin jejossen, wat unsa Maxe afunden hat, det kühlt de jrößte Hitze ab un vabraucht sich fast janich! Wenn sich da eener, der'n andern lieb hat, wat von uff de Herzjrube jießt, denn is's alle mit de Liebe!

GERDA (*besorgt, ängstlich*): Max, ist das wahr? . . . Denn sieh' dich um Gotteswillen ja vor!

FRAU HANKE (*verweisend*): Mit son Zeichs solltet ihr lieber janich rumhantieren! Du ooch nich, Fritze!

HERR HANKE, MAX ((*erst das Lachen verbeißend, dann aber laut losplatzend, ohne aufzuhören*): Ach ihr! . . . ihr beiden! . . . (*lachen immer noch*).

GERDA (*schon wieder etwas pikiert*): Na, was lacht ihr denn so? Macht doch nicht erst solche dummen Witze mit uns! Wirklich, die Ulla hat

ganz recht, die Männer verdienen's garnicht, daß die Frauen sie so lieb haben!

FRAU HANKE (*immer mit derselben Ruhe:*) Achso! Det is bloß Ulk? Na ja, konnte doch ooch janich sein! Det mißte ja de Haut verbrennen?!

MAX (*noch immer lachend, seiner Braut die Hand küssend*): Also im Ernst, Dadachen, wir sind fix und fertig! Nu handelt sich's bloß darum, den Leuten meine Jdee klar zu machen. Du weißt doch, wie schwer das ist, mit 'ner neuen Sache bekannt zu werden! Und die Konkurrenz! Die wird das natürlich nicht anerkennen, daß ich was Neues geschaffen habe! . . . (*Nachdenklich.*) Ja, wenn man mehr Geld hätte, 'n größeres Betriebskapital! . . . Um gehörig Reklame zu machen dafür! . . .

HERR HANKE (*etwas kleinlaut*): Was ich habe, will ich ja gerne reinstecken . . . Aber . . . aber viel is's man leider nich! . . . Die Wirtschaft kost' zuviel!

FRAU HANKE: Aber Mann, wie kannste bloß sowas sagen! Die Wirtschaft! Solln wir denn noch sparsamer leben!

HERR HANKE: Na jaja, un denn die teuren Löhne, die man zahlen muß . . . Es is doch so . . . wer heute kein Kapital nich hat, der is schon von vornherein pleite!

GERDA: Kann man denn nich Geld aufnehmen?

HERR HANKE (*achselzuckend*): Worauf denn? Aufs Haus? Das ist belastet jenuch!

MAX (*der ernst und in sich gekehrt dagesessen hat*): So geht's nicht! nein! aber . . . 'n Idee! Ne Idee müßte man haben! . . . 'n neue Idee . . .

(*Es ist inzwischen immer dämmriger geworden im Zimmer.*)

(*Eine Pause, in der alle gedrückt und stumm dasitzen.*)

GERDA (*zögernd*): Na, ich muß mich jetzt anzieh'n, . . . um achte müssen wir hier weg . . . (*noch stehen bleibend*) Mutter! . . . willste nich auch? . . . Du weißt doch, nachher wirst du wieder nich fertig!

FRAU HANKE: Ich wer schon . . . geh man immer. . . .

GERDA (*noch unschlüssig*): Na schön! (*Geht zurück, flüstert ihrem Bräutigam was ins Ohr, küßt ihn und geht nach rechts, stößt in der Tür auf Ulla, lachend ab.*)

SECHSTE SZENE.

(*Vorige ohne Gerda. Ulla.*)

ULLA (*tritt herein, wie wenn nichts gewesen wäre, und steckt die Hängelampe an*): Ick habe 'ne Idee! (*Alle erst einen Moment perplex, brechen in Lachen aus.*)

HERR HANKE: Na, Sie wollten doch gehn, Ulla!

ULLA: Wie wer ick denn meine Herrschaft verlassen, in son ernsten Oogenblicksmonumang! Davon nach neine!

FRAU HANKE: Aber woher wissen Sie denn dis, Ulla? Sie haben doch nich etwa — — — —

ULLA (*einfallend*): Jehorcht meenen Se, Frau Hanke? Ih, keen Been! Wo wer ick denn! Ick weeß woll, det sich det nich schickt! . . . Nee, ick wollte bloß mal nachkieken, ob sich det inzwischen wieder jejeben hat, zwischen Ihr Frailein Tochter un Herrn Tietenkopp . . .

FRAU HANKE: Ulla, Sie sind doch schon wieder frech, Sie . . .

MAX (*unterbrechend*): Pardon, liebe Mama! Laß doch Ulla mal erzählen; sie hat doch 'ne Idee, wie sie vorhin sagte, nicht, Ulla?

ULLA: Hab' ick ooch noch! Aber Ihn' sag ick se nich! Davor det ick beinah rausjeflogen were um Ihnen! (*Wendet sich zu Hanke.*) Also nemlich, wat ick sagen wollte! Wejen den Jeldschrank mit's Kugellager und de Brandflecken in de Herzjrube, wie Se dafor 'ne Reklame machen kennen? — — Des is doch janz einfach. Det hat Ihnen doch der olle dicke Polizeionkel vorhin selbst unter de Finger jejeben: durch n' Einbruch! . . .

(*Die übrigen gucken sich gegenseitig an, dann*)

HERR HANKE: Ja, wenn sich die Herren Inbrecher so dazu bestellen ließen!

ULLA: Na, denn fordern Se ihnen eben dazu uff, durch 'ne Annonce! . . .

FRAU HANKE: (*halb lachend, halb ärgerlich*) Nu halten Sie aber de Luft an, Ulla, Sie sind wiıklich schon 'n bisken hier (*tippt sich an die Stirn*).

MAX (*in tiefem Sinnen*): 'n Einbruch . . . Hm . . . ja . . . bloß wie? . . .

ULLA: Na, heeren Se mal, Herr . . . Herr . . . na, Ihren Namen wissen Se ja alleene! . . . Se wern doch noch am Ende selber 'n kleenen Einbruch machen kenn! Wofor sind Se denn Techniker!

HERR und FRAU HANKE (*lachend*): Na natirlich, wofor bist du denn Techniker, Maxe!

MAX: Ja, die Idee is wirklich garnicht so schlecht . . . Bloß se läßt sich leider nich ausführen!

ULLA (*spöttisch lachend*): Da kann man wieder mal die Überlejenheit von det männliche Jeschlecht sehn! Wenn ick det wäre . . . so!! Ick würde det Dings fingern, det es man sonne Art hätte!

MAX: Na, wie würden Sie denn das anstellen, Ulla?

ULLA (*belehrend, überlegen*): Zuerscht würde ick mal Fühlung suchen mit die sojenannten leitenden Kreise.

MAX: Wie? . . .

ULLA: Wie? . . . Na, Menschenskind, wenn ick Ihnen det ooch noch ausenanderverposamentieren soll! Denn kann ick's ja man alleene machen, den janzen Klumpatsch.

FRAU HANKE: Ulla! . . . Dis is ja unerheert!

MAX (*zu Frau Hanke*): Lassen Se sie, Mama. Die Idee ist gar nicht übel, bloß ich sehe noch nich . . .

ULLA (*einfallend*): Sie sehen noch nich? Na, denn knöppen Se mal Ihre jeehrten Sehorgane 'n bisken weiter uff! . . . Also Sie schlängeln sich an eene von die Brautens von son Herrn Inbrecher ran, verstehn Se!

FRAU HANKE (*Ulla unterbrechend*): Wat soll er? Wat soll mein Schwiejersohn dun? Mit sonne Meechens, da soll er sich inlassen?! (*Sich an den Kopf tippend.*) Bei Ihnen pickt es woll, Sie!

ULLA (*belehrend*): Aber, Frau Hanke, er dut doch man so! Det is doch man allens Falle halber!

FRAU HANKE (*aufgeregter, als es sonst ihre Gewohnheit ist*): Det müßte Jerda heeren! Wat, Vater? Unse Jerda!

HANKE (*abwährende Gebärde, lachend*).

FRAU HANKE: Sie sind ja 'ne nette Nummer, Ullaken! . . . Meine Dochter . . . (*lacht*) Warten Se man, die wird Ihn schon!

ULLA: (*gereizt*): Aber nu schlägts doch dreizehn! Wollen Sie mir etwa bei ihr verklatschen? . . . (*Zu Max.*) Sie haben't doch jeheert, Herr Tietenkopp . . . wat ick jesagt habe!

MAX (*beschwichtigend*): Lassen Sie sie doch, liebe Mutter!

FRAU HANKE: Nee, wat zu doll is . . .

ULLA (*sie unterbrechend*): Na, da hätt' ick Ihnen denn doch for bisken jewitzter jehalten.

FRAU HANKE: Sie! Verduften Se jefälligst! Ja! Aber dalli! Un wehe Ihn', wenn Se noch eemal uff de Bildfläche erschein', wenn Ihn keener jerufen hat!

ULLA (*abgehend, voll schmerzlicher Emphase, die Schürze an die Augen haltend*): Ick jehe! Vadammt und vastoßen! Mit Schmerzen in Herzen! Jebe Jott, det Sie noch rechtzeitig erkennen, wat ick for dieser Familie gewesen bin (*will zur Tür*).

SIEBENTE SZENE.

(*Gerda, im Kostüm einer Apachin, von rechts. Die Vorigen.*)

GERDA Na, was sagt Ihr nun?

MAX (*aufspringend, eilt auf sie zu*): Entzückend! Einzig! (*Umfaßt sie.*)

(*Alle staunen.*)

ULLA: Los! (*Pfeift den Rixdorfer. Musik.*)

GERDA und MAX (*tanzen, in der Schiebeart der Vorstadtlokale*).

(*Vorhang fällt.*)

ZWEITER AKT.

(In der Kaschemme „Zur schwersten Frau". Ein Lokal, in dem mit schmutzigen Kaffeedecken behangene Tische und Stühle stehen. An der Decke hängen Petroleumschirmlampen, die dem Raum eine ziemliche Helle geben. An der rechten Wand ist vorn eine Tür, die Glasfenster hat, mit rotem Kattun verhangen, und erkennen läßt, daß die Kaschemme im Keller liegt. Daneben steht ein alter Spielautomat. Dahinter ein Fenster, ebenfalls mit roter Gardine verhängt. Unter dem Fenster stehen Fässer und Gerümpel. Die Rückwand nimmt der Schanktisch ein, der ein Holzgitter hat. Dahinter sieht man ein hohes Regal mit den bekannten, bauchigen, Liköre enthaltenden Glasflaschen. Hinter dem Schanktisch ist eine Türe, die nach hinten hinausführt. An der linken Wand, nahe der Rückwand, ebenfalls eine Tür, die in ein Seitenzimmer führt und offen steht. Im Nebenzimmer ist es dunkel. Im übrigen steht an der linken Wand ein mächtiges Ledersofa. Davor ein großer runder Tisch mit der Schnupftabakstonne und einem Blechschild „Stammtisch". Eine bunte Katze streift durch den Raum. An den Wänden alte Stiche mit erotischen Szenen, in verblaßten, brüchigen Rahmen. Über dem Sofa ein breiter Spiegel, hinter den japanische Sträucher und gemachte Blumen gesteckt sind. Ganz vorne links ein altes Klavier.)

3

ERSTE SZENE.

(*Die schwarze Nelke. Mauseschwänzchen. Heinerle. Der Pavian. Schandarmenkarl. Der Lehrer. Mutter Juhrke. Stieke. Der Kellner.*)

(*Die Situation ist zu Anfang des Aktes folgende: Die schwarze Nelke und Mauseschwänzchen sitzen mit Schandarmenkarl am Stammtisch. Der Lehrer und der Pavian stehen am Schanktisch und reden mit der im Verschlage auf erhöhtem Sitz tronenden Mutter Juhrke, der „schwersten Frau". Heinerle am Klavier und Stieke, der Kellner, spült am Schanktisch Gläser.*)

HEINERLE (*ein kleiner, elend aussehender Mensch mit langem, ungepflegten, in Locken fallendem Haupthaar, nicht rasiert, aber ohne Bart, in einem alten, ihm viel zu weiten Gehrock und Leinenhosen sitzt am Klavier und singt musikalisch, aber mit gemeiner Stimme*):

Ick stamme, wie wir alle aus der Renne,
Mein Vater war een Herr von Irgendwo
Und meene Mutta hieß in ihre Penne
:,:Nich anders, wie „der Floh! der kleene Floh!"

(*Der Chor der am Tisch sitzenden singt den Refrain johlend mit.*)

Der Floh! 'n ganzen kleener Floh! . . .

Ick war noch kleen, da jing se schon machulle,
Det Schicksal is mit unsaeenen roh!
Se hinterließ mir eene Gilkapulle

:,:Und eenen Floh! . . . 'n janzen kleenen Floh! :,:
(Der Chor der am Tisch sitzenden.)
'n Floh! 'n janzen kleenen Floh!

Wer weeß, wie ofte ick mir satt jejessen!
Als Bette hatt' ick manchmal nich det Stroh,
In ville Kittchens habe ick gesessen,
:,:Weil ick die Arbeit wie den Deibel floh! . . . :,:
(Der Chor der am Tisch sitzenden.)
'n Floh! 'n janzer kleener Floh!

(Zu den auf dem Sofa sitzenden Mädchen gewendet, mit Feuer und Emphase in Stimme und Gebärde.)
Und dennoch hat mir Liebe stets umfangen!
Een sisser Kuß macht jedes Wesen froh!
Wenn an die Schönheit meine Blicke hangen,
:,:Denn springt das Herz mir wie 'n Riesenfloh!:,:
(Der Chor der am Tisch sitzenden.)
'n Floh! 'n janzer jroßer Floh!

(Elegisch wehmütig, tremolierend.),
Vorbei, vorbei! Hier kloppt et schon janz leise,
(Legt die Hand an die Brust, begleitet mit der andern seinen Gesang piano.)
Un mit det Atmen jehts man noch so so,
Bald kommt der schwere Tach, wo ick verreise,
:,:Dann knackt der Dod mir wie son kleenen Floh!:,:
(Der Chor der am Tisch sitzenden.)
'n Floh! 'n janzen kleenen Floh!

3*

(Der Klavierspieler geht in die Melodie des Trauermarsches über, spielt mit gesenktem Kopf die getragene Weise und fängt plötzlich an, auf das Klavier loszupauken und zu singen:)

„Jott! Herr Jott! Sind wir vergnügt . . . .
Wir verjnügt!!! . . . wir verjnügt!!! . . .!!

(Die im Lokal anwesenden Gäste applaudieren aus Leibeskräften, und als jetzt Heinerle mit einem Teller sammeln kommt, gibt jeder eins, auch mehrere Geldstücke.)

DIE SCHWARZE NELKE *(ein schlankes Mädchen mit loddrigem Schick gekleidet. Leidenschaftliche Züge. Stark geschminkt, nicht ungraziös)*: Nu sage mal, Mensch, un det machste alles so janz aus dir raus? Ohne Vorlage? Weeßte, wenn ick so dichten kennte! Mach mir doch mal 'n Jedicht, ja?! ick meene, so uff mir!

SCHANDARMENKARL *(ehemaliger Polizist. Säufernase. Große, breitschultrige Figur, roher Typ, mit vom Schnaps heiserer Stimme, lachend)*: Ja, mach mal 'n Jedicht uff ihr! Du! Aber sieh dir vor! Die is jefährlich! Die hat schon mal 'n Blauen, der ihr wollte hochjehn lassen, den hat so so vertobackt, daß er janz jrün jeworden is! . . .

DIE SCHWARZE NELKE *(leicht erregbar, heftig gestikulierend)*: Ach du! Du olle rausjeschmissene Pickelhaube du! Dir haben se doch nich mal bei de Polente brauchen kennen! Du oller Pollizeiknüpel!

MAUSESCHWÄNZCHEN: (*Kleine, rundliche Blondine in hellem Waschkleid. Typ: gewesenes Dienstmädchen mit Stirnlöckchen. Ebenfalls stark geschminkt, mit heller, piepsiger Stimme, fröhlich, naiver wie die Schwarze.*) Lass'n doch, Anna, den Affen! Der kann uns doch nicht vakleistern. (*Höhnend.*) Jeh doch bei deine Olle, du! du versoffener Pickelhering! Die wart' schon uff dir mit de Reibekeule! (*Wendet sich, ihm die Zunge zeigend, ostentativ ab, ihrer Freundin zu. Beide lachen und sprechen gedämpft miteinander.*)

SCHANDARMENKARL (*brummig, verächtlich*): Oller Schmierlappen! Mit was man sich alles gemein machen muß! (*Ruft*:) Stieke!

STIEKE (*ein halber Idiot mit mächtigen Armen. Kommt langsam, das linke Auge für gewöhnlich zukneifend und den Gast schief von der Seite betrachtend, heran*): Wat denn?

SCHANDARMENKARL: Jroßen Leichenwagen!

STIEKE (*bringt den Schnaps, stellt ihn vor Schandarmenkarl hin*): Jeld! (*Hält die Hand auf.*)

SCHANDARMENKARL (*trinkt*): Äh! . . . ekelhaft! . . . (*Spuckt aus.*) Solch Jesindel! (*Hustet.*) Da! (*Zahlt.*)

Der PAVIAN und der LEHRER (*haben sich bis jetzt leise mit Mutter Juhrke unterhalten.*)

MUTTER JUHRKE: (*Die „schwerste Frau". Eine unförmige Person in blauem Perkalkleid mit glattanliegendem Scheitel und rotem versoffenen Ge-*

sicht. Dabei sehr flink und gewandt. Hat kreischende, sehr laute Stimme und lacht ebenso. Duzt jedermann. Plötzlich laut mit kreischendem Gelächter zum Pavian): Haha, un da habt Ihr ihr die Röcke über'n Kopp zusammenjebunden un habt se loofen lassen. Hahaha ... in Unterhosen un Strümpfe, hahaha ... na, da hätt' ick bei sein mögen ... die olle Beere. Aber recht habt Ihr gehabt! Wat pfeift se denn uff Euch?! Kann ja Ihr Maul halten vor de Heimlichen! wahrja?

DER LEHRER: (*Hagerer Mensch mit langem rötlichen Haar, einer vorspringenden, witternden Nase und einer Brille vor den schielenden Augen. Nase blaß mit Blatternarben. Widerwärtige Heuchlerphisiognomie. Salbungsvolle Sprache. Schwarzer, zu enger Gehrockanzug mit kurzen Ärmeln. Steifbeinig, fahrige Bewegungen*): Pst! Nicht so laut, olle Dame! ...

DER PAVIAN: (*ein verwegen aussehender Strolch mit furchtbarem Unterkiefer, in die Stirn wachsenden graublonden Haaren. Um das Gesicht laufende Bartfreese. Zerlumpt, aber mit ganz neuen Lackstiefeln an den Füßen. Macht abwehrende Bewegung zu der Frau hin*): Halt doch's Maul, Olle! Wat braucht'n det jeder jleich zu wissen! ... (*Geht mit dem Lehrer nach vorn links und setzt sich in der Nähe der Tür mit ihm hin. Sprechen leise.*)

MAUSESCHWÄNZCHEN und DIE SCHWARZE NELKE (*sind beide aufgestanden, zu dem Klavier-*

spieler hingegangen und haben ihm von beiden Seiten den Arm in den Nacken gelegt. Er spielt, sie singen):

Es stand ein Mädel in der Nacht
An der Straßenecke,
Da kam einer, da kam einer,
Und den hat sie angelacht,
An der Straßenecke . . .

Das Mädel war nicht jung, nicht schön
Sollte die wohl lachen?
„Komm doch, Kleiner! Komm doch, Kleiner!
Woll'n zusamm nach Hause geh'n,
Und da woll'n wir lachen!"

Er war ein rechter Kavalier
Und trug 'nen schwarzen Mantel.
„Du bist meiner! Du bist meiner!
Liebchen, sag', was schenkst du mir?"
Da griff er in den Mantel . . .

„Paß auf!" Das Messer blitzte hell! . . .
Sie schrie! „Ich muß sterben! . . .
„Ich bin deiner! Ich bin deiner!"
Stand der Tod an seiner Stell',
Und sie mußte sterben! . . .

(*Die Mädchen singen mit gedämpfter Stimme dasselbe nochmal, ebenso spielt der Klavierspieler leiser.*)

DER PAVIAN: Nu heert bloß schon uff, mit det olle Jedudle! (*Ruft.*) Stieke! Stieke! . . . Na, sitzt denn der wieder uff seine langen Ohren! . . .

STIEKE (*hinter dem Schanktisch hervorkommend*): Wat denn?

DER PAVIAN: Zwee Bier, du olle Dromlade! . . . (*Stieke brummend ab, wie er etwas weiter ist, hört man ihn sagen*:) Lauter Verbrecher!

DER LEHRER und PAVIAN (*lachen und reden dann leise, während die Mädchen mit dem Klavierspieler in den Noten kramen. Schandarmenkarl hat sich eine Zigarre angesteckt und liest Zeitung*).

PAVIAN (*gedämpft*): Aber Mensch, die Sache is doch dodsicher! Wir drehen des Ding un eh' noch de Faulen eene Ahnung haben, is de Sore verschärft und wir schwimmen schon Jottweeswo!

DER LEHRER (*ebenso*): Ja, aber wo! . . . Womöglich in Plötzensee!

PAVIAN (*mit abwehrender Handbewegung*): Ach! Denkt ja kein Schwein dran! . . . Wieso denn? . . . Wir sind doch keene Anfänger in det Jeschäft mehr! Ick meene, wir beede, wir wissen doch, wie sonne Kiste jeschoben wird! . . . Oder haste etwa Maure?

STIEKE (*schiebt die beiden Glas Bier auf den Tisch*): Da! — Jeld! (*Die beiden hören nicht.*)

DER LEHRER (*sehr eifrig*): Maure? Nee, Herrmännchen, mein alter Kronensohn, durchaus nicht! Aber das Ganze, weißt du, das Ganze will mir nich jefallen! Das ist, was man so sagt, 'n linker Zinken!

Und sieht mir jrade so aus, als wenn dich das Jungchen, der Theodor, damit hätte auf'n Schmus nehmen wollen!

STIEKE (*die Hand vorstreckend, fast brüllend*): Jeld!

PAVIAN: Ach was! Wat du ooch immer jleich denkst! . . . (*Bemerkt Stiecke.*) Na, du übriggebliebenes Stücke Unglück du! Hast woll schon wieder Angst um de Penunse?

STIEKE (*ihn von der Seite ansehend, das linke Auge zugekniffen*): Jeld her!

PAVIAN (*zahlt*): Na ja, da! Nu schieb' aber ab, du! . . . Sonst mach ick 'n Biffsteck aus dir un fress dir unjebraten, varsteste!

STIEKE (abgehend, brummend): Allens Verbrecher!

PAVIAN: Also noch eemal, Mensch! Jloobe mir, die Sache is ff!

DER LEHRER (*schüttelt den Kopf*): Nich zu machen, schließt von selbst, Herrmännchen! (*Macht die Gebärde des Händefesselns.*)

PAVIAN: Du siehst Jespenster, Mensch! Det is doch 'n janz klaret Jeschäft! Wat soll'n da sind?! . . . Ick vastehe dir janich!

DER LEHRER (*überlegend*): Nein, nein, es geht nicht, mein Lieber! Sage, was du willst, die Sache ist brenzlich! Wo der Mann, der Goldschmied, im Nebenzimmer schläft! . . . Lass'n dochmal aufwecken! Was'n denn? Soll ich mir etwa diese

schönen reinen Hände (*streckt seine Spinnenfinger aus*), soll ich mir die etwa mit Blut besudeln? Nein, Herrmännchen mein goldner Engel, ich mache jedes Geschäft, aber bloß kein Rötel, keine roten Fingerchen! . . . Ich lebe nämlich gern noch ein bischen! Du weißt doch: ein Gläschen Wein oder Likör, von zarter Hand kredenzt . . . und so . . . na, nich wahr, mein Kerlchen, wir wollen doch nich etwa den Herrn im Frack und Zylinder um uns bemühen! . . . Du hast solchen schönen Hals, Herrmännchen! (*Er tätschelt den andern im Nacken.*) Stell dir mal vor, das Beil, das kalte scharfe Beil fährt da so rein! . . . Hu! wie das Blütchen aufspritzen würde!

ZWEITE SZENE.

(*Die Vorigen. Spitzfinger und Schlossermaxe kommen von der Straße, die Kellertreppe herunter in die Kaschemme.*)

DER LEHRER (*der eben mit Pavian von seinem Platz aufgestanden ist und sich wieder an den Stammtisch setzen will*): Nanu, wen bringt denn die Kleine da? Den kenn ich doch gar nicht!

DER PAVIAN (*mißtrauisch*): Wird auch wieder son Achelkesser sein! Womöglich 'n Achtgroschenjunge! Und was hat'n der mit meine Braut zu tun! (*Mit einem häßlichen Grinsen.*) Is der vielleicht blutarm!

DER LEHRER (*stutzt*): Wieso denn?

DER PAVIAN (*höhnisch grinsend*): Ach, det hab ick neilich mal in de Zeitung jelesen, so unter de Annoncen! Da stand drin (*mit einer Gebärde des Zustoßens*) „Eisen ins Blut der Bleichsüchtigen!"

DER LEHRER (*lacht gezwungen*): Achso . . . aber weißte, Hermannchen, laß das man lieber! Du erinnerst dich doch noch, vor zwei Jahren, da biste noch so jrade drum rum gekommen . . . wenn se dir da was hätten beweisen können . . . (*Er verstummt. Beide sehen nach der Kellertür.*)

SPITZFINGER: (*Eine weißgekleidete, sehr hellblonde, die einen Kneifer auf dem Stumpfnäschen trägt und, wenig geschminkt, mehr den Eindruck einer Erzieherin oder Studentin macht, kommt gleich mit ihrem Begleiter an den Tisch. Dem Pavian zublinzelnd*): Hier stelle ich euch meinen neuen Freund vor: Schlossermaxe! 'n dufter Junge, nich wahr, du? . . .

SCHLOSSERMAXE (*eigentlich Max Diedenkoop, in dem Anzug, mit dem er auf den Maskenball gegangen ist; sich vorsichtig umblickend, in der richtigen Pose, lacht*): Na, wenn du's sagst, Meechen, denn wird's ja ooch woll so sind! (*Setzt sich, ruft*:) Kellner!

STIEKE (*kommt blöde angelatscht. Das linke Auge wie gewöhnlich zukneifend und den Gast von der Seite betrachtend*): Wat denn!?

SCHLOSSERMAXE (*lustig*): Mensch, kuck doch jrade aus! Sonst lernste noch schielen!

(*Die andern lachen. Spitzfinger hat sich neben ihren Begleiter gesetzt und spielt kokett mit seinen Fingern. Mauseschwänzchen und besonders die schwarze Nelke geben sich die größte Mühe, Maxens Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.*)

STIEKE (*rauh*): Na, wolln Se was oder wolln Se nischt?

SCHLOSSERMAXE (*immer heiterer*): Ich will wat! Ick will sojar 'ne janze Menge. 'ne Flasche Rotwein will ick un (*zählt um den Tisch herum*) ein, zwei, drei, vier, sechs Gläser . . . nee sieben! Der Herr Klavierspieler soll ooch eens mittrinken!

STIEKE (*ab*): Noch son Verbrecher!

DIE SCHWARZE NELKE (*Schlossermax mit ihren dunklen Augen kokett anlächelnd*): Du hast woll heute 'n jroßen Zuch gemacht? Kleener?

SCHLOSSERMAX: Kann sind, kann sind ooch nich! Wer wird denn so neijierig sind, du hübscher schwarzer Deibel? (*Lacht und faßt übern Tisch nach ihrer Hand.*)

SPITZFINGER (*reißt seine Hand zurück*): Du, hör mal, jemanscht wird hier nich! Entweder oder! . . . Dazu hab ick dir nich mit runter jenommen in den Keller, verstehste? . . . Und du da (*zur schwarzen Nelke drohend*), du, such dir deine Freier jefälligst alleene, ja, sonst mach ick dir'n Schinjong lose, Aurora!

DIE SCHWARZE NELKE (*emporschnellend*): Wat willste, du! . . .

(*Das weitere geht verloren in dem Lärm der Neuankommenden, die mit großem Getöse in den Keller treten.*)

DRITTE SZENE.

(*Die Vorigen. Tiptop. Werjiebt. Das „Effchen", ein stark angetrunkener Kleinbürger. Alles in der Kaschemme schweigt und lauscht nach der Kellertür hin. Diese geht auf. Tiptop und Werjiebt schieben den Angetrunkenen vor sich her.*)

TIPTOP: (*ein jüngerer Mensch, schäbig elegant, im offenen Jackett, tiefausgeschnittener Weste, breiter weißen Hemdenbrust mit Similiknöpfen, Zylinder, Lackstiefel Zigarette im Mundwinkel, verlasterte Züge. Typ: ehemaliger Kellner mit frechem Lachen*): Na, da wären wir! . . . Herr Stieke, machen Se mal Luft nebenan. Unser Freund, Herr Pfummel oder Schummel oder Bummel . . .

DAS „EFFCHEN": (*sich schwankend umwendend, lallend*): Rummel, wenn ich bitten darf, ja . . . Rummel . . .

WERJIEBT (*großer, knochiger und unschöner Mensch mit auffallenden O-Beinen. — Früherer Bäcker. — Sehr beflissen im Wesen.*) *Schlecht sitzende*

Bazarkleidung. Heller, runder, steifer Hut, markiert mit der Shagpfeife im Munde den Engländer und tut, als könne er nicht gut deutsch sprechen): O jes, Mylord Rummel! Wir wollen moken eine kleine Skat. Dat es very fine, indeed! go on! . . . .

SCHANDARMENKARL (*hat sich erhoben, mit Verbeugung gegen die Falschspieler und das „Effchen"*): Vielleicht gestatten die Herrn, daß ich mir beteilige! . . . Ick langweile mir schon den janzen Abend hier in die Jesellschaft! . . . Jottseidank, daß endlich 'n paar Schentlemänner kommen, mit die man 'ne vaninftige Unterhaltung pflegen kann! . . .

TIPTOP (*leise, eindringlich, hinter dem Rücken des Opfers*): Hau ab, Karl, sag ick dir! Jloobste etwa, wir fangen unse Fische un du schuppst se nachher! Du Dussel! Hau ab, du! Sonst pflanz' ick dir (*mit der Faust drohend*) hier die Knospe unter de Neese!

SCHANDARMENKARL: Schnauze! Kleener! (*Ebenso in verhaltener Tonart.*) Schnauze! Ick fress' mit oder ick vermassle euch de janze Fahrt!

WERJIEBT (*ebenso leise, ängstlich*): Lass'n doch, Tipp, lass'n doch! Wenn er pfeift, haben wir janichts! . . .

DAS „EFFCHEN" (*das die Mädchen am Stammtisch bemerkt hat, dorthin schwankend*): 'N Abend, meine Damen! . . . 'N Abend! Na! . . . wie . . . wie . . . jehts denn? . . . jehts jut? . . . ja? . . . Na, denn jehts ja! Sie! . . . Sie! . . . (*an Spitz-*

finger herantretend, die gerade mit Schlossermax zärtlich tut) Sie, Sie kleener Käber Sie! . . . Sie . . . Sie! . . . möchten Se . . . möchten Se nich . . . (*schluckend*) mit mir . . . (*schluckend*) 'n Glas Wein . . . (*faßt Spitzfinger an die Schulter und bekommt einen Stoß, daß er taumelt und beinahe hinfällt.*)

(*Inzwischen ist Werjiebt nach hinten gegangen, mit Stieke ins Nebenzimmer, indem es gleich darauf hell wird. Man hört Tische rücken und sprechen.*)

LEHRER (*zu dem „Effchen"*): Sie sind doch sicherlich verheiratet, Herr Rummel! Na, sehn Se mal! Da sollten Ihnen doch diese Damen hier ganz gleichgültig bleiben . . . Wie heißt's im Katechismus: Keusch und züchtig in Worten und Werken, und daß ein jeglicher sein Gemahl achte und ehre! . .

„EFFCHEN" (*stiert den Lehrer blöde an*): Sie . . . Sie . . . Sie sind woll Pastor? . . . Sie? . . .

PAVIAN (*durch die Zähne nach dem Angetrunkenen spuckend*): Mensch! Je wech! Du langweilst uns!

TIPTOP: Na, nu komm Se man, lieber Freund! Sie sehen doch, die Damens haben jetzt keene Zeit for Ihnen! Die müssen mit die Herrn da poussieren (*sich zu Schlossermaxe hinwendend*) Pardon, Herr! Ihren Namen wees ick nich! Is aber ooch nich netich! De Hauptsache is, det Se da sind und (*leise*) det Se mir den Kober hier nich aufhalten! . . . (*Zu dem Effchen*) Altes Kamel, du! . . . (*Zieht den Betrunkenen, der immer wieder mit Spitzfinger an-*

bandeln will, am Arm; laut:) Kommen Sie doch man, Herr Rummel! Los! Los! Die andern Herren warten ja schon! . . . (*Die am Tisch lachen.*)

DER LEHRER: Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung, Herr Rummel!

PAVIAN: Fahr ab, olle Nuß, un jrüß Seefe!

MAUSESCHWÄNZCHEN: Na, sind Se denn noch immer nich weg, Sie! Se sehn doch, det wir hier keenen Bedarf nich haben vor Ihnen, Sie oller Schuster!

DAS „EFFCHEN" (*vergnügt lallend*): Das . . . bin . . . bin . . . ich . . . doch janich . . . ich . . . ich habe doch 'n Materjalwarengeschäft . . . Du kleene . . . Taube! . . .

SCHANDARMENKARL (*den Betrunkenen unter den andern Arm fassend*): Lassen Se man, lieber Freund! Sie wern sich doch hier nich aufdrängen! . . . Das haben Sie doch nicht nötig! 'n Mann wie Sie! . . . Komm' Se man! Mit mir könn' Se jehn! Ich bin königlicher Beamter! Wenn Se mit mir jehen, da kann Ihnen nischt passieren! Da sind Se unter Polizeiaufsicht! Man los! . . . (*Zieht den andern vorwärts.*)

DAS „EFFCHEN" (*von Tiptop unter den andern Arm gefaßt, im Fortgehen sich umwendend, zu Spitzfinger*): Kleinchen! Kleinchen! Kleine Süße! . . . Ich . . . komme (*aufstoßend*) ich komme nachher wieder! . . . (*Ab mit Tiptop und Schandarmenkarl ins Nebenzimmer.*)

VIERTE SZENE.

(*Vorige, ohne Tiptop, Werjiebt, Schandarmenkarl, das „Effchen“, die andern am Stammtisch. Der Klavierspieler phantasiert leise.*)

STIEKE (*bringt auf einem Tablett Gläser und den Wein. Bleibt, wie Schlossermaxe nach der Flasche greift, dabei stehn und hält die Flasche fest*): Erscht Jeld!

SCHLOSSERMAXE (*lachend*): Wat kost er? (*greift in die Tasche*).

STIEKE: Fuffzehn!

SCHLOSSERMAXE: Wat denn? Fenn'je?

STIEKE: Quatsch! . . . Jroschen! . . .

(*Während Schlossermaxe bezahlt und Geld herausbekommt*)

PAVIAN (*sich an die Stirn klopfend*): Stieke, du bist doch ein zu großes Kamel! Wenn der Herr Wein bestellt, denn wird er'n doch ooch beduften! . . . (*zu Schlossermaxe*) Prost! Herr Kollege! Erlooben Se, det ich zu dir du sage (*hält die Hand hin, Schlossermaxe schlägt ein*).

STIEKE (*ab, das Geld betrachtend*): Is ja doch bloß jestohlen! Verbrecher!

DER LEHRER (*inzwischen*): Un überhaupt den Wein! Marke: Blaubeeren mit Zimt!

SCHLOSSERMAXE (*der die Gläser vollschenkt, stößt erst mit Pavian, dann auch der Reihe nach mit den andern an, wobei die schwarze Nelke die Augen schließt und ihm Zeichen macht; Spitzfinger eifer-*

4

süchtig auf ihrem Platz hin- und herrutscht): Prost! Prost! . . . Prost, meine Damen!

SPITZFINGER (*leise, zärtlich, aber mit eifersüchtigem Unterton*): Det sind nich deine Damen, du! . . . Deine Dame (*auf sich deutend*) die sitzt hier!

DER LEHRER (*zu Pavian*): Du, weißte, Hermannchen, der Baldower gefällt mir! Ich glaube, das wäre der richtige dritte Mann zu 'n kleenen Skat!

DER PAVIAN (*aufmerksam*): Wie? Achso, . . . meinste! . . . Hm . . . Also (*zu Schlossermaxe*) sag mal, bist du treife oder bekowit?

SCHLOSSERMAXE (*zuckt mit vielsagendem Lächeln die Achseln*).

DER LEHRER: Und vor allen Dingen: haste 'ne vernünftige Winde, wo sich 'n Ding ohne zu großes Risiko drehen läßt?

SCHLOSSERMAXE (*setzt sich in seinem Stuhl zurück und trommelt mit allen zehn Fingern auf den Tisch*): Ich kenn' Euch doch janich! Wollt Ihr mich etwa vermasseln?

DER PAVIAN (*den Kopf neigend*): Bist doch mit Spitzfinger hergekommen. Mußte doch ooch wissen, wen de vor dir hast!

DER LEHRER (*sich über den Tisch beugend, zuredend*): Na eben! Junger Freund! Sehn wir so aus, als wenn wir mit dem Herrn Polizeipräsiden auf Du und Du ständen?

SCHLOSSERMAXE (*lustig*): Du nich, alter Knabe! Im Gegenteil! Dich hält jeder vor'n Sachverständigen in Sachen, die'n andern jehören!

DER LEHRER (*diabolisch grinsend*): Na also! Mein Goldchen! Denn zier dich doch nicht und jenier dich nicht!

DER PAVIAN: Na, jewiß, du! . . . man immer raus mit de Klamotten!

(*Die schwarze Nelke hat inzwischen mit Mauseschwänzchen getuschelt, dann aus ihrem Pompadour ein Notizbuch genommen, ein Blatt herausgerissen und ein Briefchen geschrieben, das sie, unbemerkt von Spitzfinger, dem Schlossermaxe zuschieben will. Spitzfinger bemerkt es aber, faßt und zerreißt den Brief und droht der schwarzen Nelke mit der Faust.*)

SPITZFINGER: Noch eenmal, du! Denn kannste dir aber deine Fassade neu streichen lassen! (*Die schwarze Nelke lacht laut und höhnisch.*)

SCHLOSSERMAXE (*zu Pavian und Lehrer*): Ja, wißt ihr aber auch mit'n Jeldschrank Bescheid?

DER LEHRER: Wat, mit'n Mooskuppen?!

DER PAVIAN: Na, de Mooskuppenfahrt det is doch jrade unse Spezialität!

SCHLOSSERMAXE: Na, denn klappts ja! Det is aber 'n neuer, nach de allerneuste Konstruktion is der jemacht . . . so eenen jiebts noch janich! . . .

Gleichzeitig {

DER LEHRER: So, woher weißt du denn das?

DER PAVIAN: Du bist woll in des Jeschäft jewesen? Hast da jearbeet, wah? . . .

SCHLOSSERMAXE (*nickt bedächtig*).

DER PAVIAN: Wat is denn vor'n Jeschäft? . . . for'ne Branche?

DER LEHRER: Am Ende kennen wir die Winde schon!

SCHLOSSERMAXE (*schüttelt den Kopf*): Das jlaub' ich kaum! . . . Is 'ne Schlosserei . . . Brückenstraße 15b, neben den jroßen Holzplatz!

DIE SCHWARZE NELKE (*fortwährend mit Schlossermaxe liebäugelnd, hat hinter der gegen Spitzfinger vorgehaltenen Hand den Mund zum Kuß gespitzt. Jetzt singt sie leise.*)

DER LEHRER: Sind Hunde da?

PAVIAN: Jehts von Hof aus? Und wann, wann soll det Ding jefingert wern?

SCHLOSSERMAXE: Nee, nee . . . Hunde sind nich da! . . . Wir machens, wenn die Leute weg sind. . . . Ick weeß jenau Bescheid! Heute abend noch! . . .

DER LEHRER: Das is die Hauptsache! . . . Bloß nich sonne windige Fahrt!

FÜNFTE SZENE.

(*Die Vorigen. Spitzfinger. Werjiebt, schnell aus dem Spielzimmer herauskommend, dann Schandarmenkarl und nach ihm Tiptop. Zuletzt das „Effchen".*)

SCHLOSSERMAXE: Also abgemacht, die Kiste schieben wir!

Gleichzeitig

PAVIAN: Woll, woll! heite noch! bestimmt . . . Ick frei mir schon orntlich daruff. Is doch mal wieder 'n anständiges Sticke Arbeet! . . . wah?. .

DER LEHRER: Wollen bloß noch'n bißchen warten! . . . So früh hat's ja doch keinen Zweck (*Flüstert mit den beiden andern*.)

(*Die drei Mädchen beobachten sich gegenseitig mit wachsender Erregung, sprechen leise und schimpfen. Sie, ebenso wie die Männer werden aber abgelenkt durch das Eintreten von*)

WERJIEBT (*der in der sich öffnenden Tür zu dem kleinen Zimmer erscheint, in dem leise gesprochen wird und Stühle gerückt werden. Sich scheu umblickend*): Stieke! . . . Na, wo is er denn? . . .

STIEKE (*erscheint im Hintergrund.*)

WERJIEBT: Was hab' ich zu zahlen?

STIEKE: Wees ick nich! . . . Muß erst mal sehn. (*Will zum Schanktisch.*)

WERJIEBT: Na schnell doch! (*Sieht besorgt nach der Tür des kleinen Zimmers.*) Verdammt! . . . langweil'ge Blase! . . .

(*Die am Stammtisch horchen auf.*)

DER LEHRER (*spöttisch*): Is es soweit, ja? Habt ihr'n ausjenommen?

(*Die Tür zu dem kleinen Zimmer geht wieder auf. Schandarmenkarl erscheint und geht ohne sich aufzuhalten, nach dem Ausgang der Kaschemme.*)

MUTTER JUHRKE (*mit einer schrecklichen Behändigkeit hinter dem Schanktisch vorkommend*): Pst!

he! du! Karlchen! Wartemal jefälligst'n Oogenblick! . . . Wir haben doch noch 'ne kleene Rechnung beede, wah? (*Erfaßt den Schandarmenkarl in dem Augenblick, wo er hinaus will und reißt ihn zurück, er wehrt sich, wird aber nun auch von Stieke zurückgehalten, der gleich auf ihn einschlägt.*)

STIEKE: Erscht's Jeld! Du! Erscht's Jeld!

MUTTER JUHRKE (*atemlos keifend*): Son Schweinekerl, son verdammtiger! Wird mir mein Jeld nich jeben! Mein schwerverdientes Jeld!

DER LEHRER (*dazwischen*): Recht haben Se, Mutter Juhrke, janz recht! Und obendrein 'n Mann von der Behörde! . . . Wenn der nich mal berappen will!

DER PAVIAN (*sich umdrehend*): Ach, laßt'n doch! . . . wird schon bezahlen!

SCHANDARMENKARL (*schwerwütend, aber feige*) Ich hätte sowieso bezahlt . . . hier . . . hier . . . Eure paar Silbergroschen! Hö! . . . das zahlen wir noch alle Dage! Mit eene Hand! . . . (*gibt Geld.*) Jesindel!

STIEKE: Nich schimpfen, Verbrecher! (*Guckt sich um.*) Wo is'n der andre?

(*Werjiebt hat sich in dem Tumult durch die offene Kellertür heimlich entfernt.*)

STIEKE (*bestürzt*): Weg! . . . weg is er! (*Macht ein dummes Gesicht, sieht die offene Tür.*) Ach da! . . . daraus! . . .

MUTTER JUHRKE (*gibt Stieke einen mörderlichen Stoß*): Ja, du Dussel! Da! Da! (*Stößt ihn nochmal zum Schanktisch hin.*) Dafor futtre ich dir! Daß de se wechloofen läßt ohne Jeld, du! (*Stößt ihn immer weiter.*) Na, warte! Davor kriechste keen Abendbrot, du! . . . Dafor mußte hungern! . . .

STIEKE (*heult wie ein kleiner Junge*).

(*Die am Tisch lachen.*)

MAUSESCHWÄNZCHEN: Na, laß man, Stieke, ick koof dir nachher ne Jauersche un paar Schrippen!

TIPTOP (*erscheint in der Tür der kleinen Stube, leise, behutsam*): Wat macht ihr denn hier for'n Radau ? (*Über die Schultern nach hinten zeigend.*) Ick bin bloß froh, daß er endlich injeschlafen is, det ich wechkann! . . . (*Nach hinten zum Schanktisch.*) Zahlen tu' ich morjen! . . .

(*Stieke, wie ein Löwe vorstürzend, hinter ihm Mutter Juhrke.*)

STIEKE (*kriegt Tiptop zu fassen*): Verdammter Limmel! (*Packt und schüttelt ihn.*) Jeld! . . . erscht's Jeld! . . .

MUTTER JUHRKE: Jawoll! Will ooch auskneifen! Lass'n nich los, Stieke! Erst muß er beduften! Lass'n nich raus!!

(*Alle am Tisch haben sich erhoben, reden durcheinander.*

DER LEHRER: Jewiß! Erst Kasse machen! Immer feste! Bezahlen is die Hauptsache und wird jroßjeschrieben!

TIPTOP (*wütend, angstvoll*): Aber ich will ja! . . . ich wer bezahlen! Wer sagt denn? Bin ich denn sonst was schuldig?!

PAVIAN: Na, eben! Die Olle is meschugge! Und der Kerl (*zu Stieke*) da schon lange! Lass'n los! . . .

STIEKE (*die Zähne fletschend wie ein Affe, Tiptop noch fester packend*): Mal ran! . . . Du . . . Verbrecher! . . .

(*In der Tür zum Nebenzimmer, die angelehnt war und aufgeht, erscheint schwankend und verschlafen*)

DAS EFFCHEN: Wo . . . wo . . . wo sind se denn? . . . Ich . . . ich hab' se doch (*sich besinnend*) . . . was . . . was haben se denn jemacht? (*sieht Tiptop, erkennt ihn und lächelt blöde.*) Ach da! Herr . . . Herr . . . Herr Müller . . .

TIPTOP (*nimmt rasch ein Geldstück aus der Tasche, gibt es Stieke, der ihn losläßt, und stürzt die Kellertreppe hinauf, fort*).

DAS EFFCHEN (*den Kopf aufwerfend, mit offnem Munde, plötzlich die Situation erfassend*): Mein Jeld! Mein Jeld will ich wiederhaben! Mein Jeld! . . . (*stürzt auf die Gäste, die in der Nähe der Tür stehen, zu, faßt den Lehrer beim Rock und schreit*) Ich will mein Jeld wiederhaben, mein Jeld will ich haben! . . .

DER LEHRER (*will sich losreißen, was ihm nicht gelingt*): Was wolln Sie denn? . . . Ich . . . ich hab doch Ihr Jeld nich!

DER PAVIAN (*den noch immer an dem Lehrer herumzerrenden Mann fortreißend und zurückstoßend*): Affe! Paß doch üff! Un spiel nich Karten, wenn de nischt übrig hast!

DAS „EFFCHEN“ (*kriegt, wiedervorstürzend, Schlossermaxe zu fassen*): Mein Jeld! Wo is mein Jeld! (*Halb rasend.*) Ich will mein Jeld haben! Ich jeh nach der Polizei! Mein Jeld! Mein Jeld! (*Er schlägt auf Schlossermaxe los, der sofort von der schwarzen Nelke unterstütst wird, die sich zwischen die Männer wirft und vor Schlossermaxe hinstellt.*)

Gleichzeitig

SCHLOSSERMAXE: Was wolln Sie denn von mir?! . . . Ich hab's doch nich!

DIE SCHWARZE NELKE: Du, den laß ja zufrieden! Det is keen Bauernfänger.

DAS EFFCHEN (*will wieder auf Schlossermaxe und die andern los, wird aber von Stieke gepackt*).

STIEKE: Jehaun wird hier nich, verstehste!

MUTTER JUHRKE (*von hinten her*): Wer haut, muß raus!

ALLE: (*frohlockend, johlend*): Raus! Raus! Raus!

STIEKE (*faßt das Effchen, schiebt es zur Kellertreppe und befördert den Trunkenen per Schub hinaus. Man hört von draußen immer noch das Geschrei*) Mein Jeld! Mein Jeld!

ALLE (*lachen und kreischen vor Wonnne*).

SPITZFINGER (*die am lautesten jubelt, bemerkt gar nicht, wie sich die schwarze Nelke an Schlossermaxe herangemacht hat und ihn streichelt und poussiert.*

Durch eine plötzliche Wendung wird sie dessen gewahr und springt sofort auf ihre Rivalin los): Wech, du Zoddelliese!

Gleichzeitig

DIE SCHWARZE NELKE: (*sich kampfbereit hinstellend*): Wat! Ick bin 'n Zoddelliese, du? Komme doch mal ran, wenn de was . . . wenn de was willst . . . du Kneiferjule! . . .

MAUSESCHWÄNZCHEN (*sich ebenfalls hinzudrängend*): Die 's is ne Zoddelliese? Du? . . . Na, warte . . . Dir wern wir! . . .

(*Die Männer lachen.*)

DER LEHRER: Ksch! Ksch! Ksch!

DIE SCHWARZE NELKE (*triumphierend*): Wer schon mal wejen Padderklauerei jesessen hat, der is ne Zoddelliese! Der zoddelt! (*Zu Schlossermaxe.*) Fassen Se sich mal in Ihre Tasche, Sie, Herr, un sehen se mal zu, ob Ihr Portemonai noch drin is! Ihre Nachbarin die spielt nämlich: Verwechsl', verwechsl' det Täscheken!

MAUSESCHWÄNZCHEN: Jawoll! Ja! det is wahr! Un hier soll se't nich! Nachher fallen wir ooch noch mit rin!

SPITZFINGER: Was! . . . was! (*Stürzt auf die schwarze Nelke los.*)

PAVIAN (*sich dazwischenwerfend*): Verdammte Biester! Wollt ihr jleich auseinander! . . .

DER KLAVIERSPIELER (*auch hinzuspringend*): Aber Kinder! laßt doch! Was macht ihr denn? (*Beruhigt Mauseschwänzchen und die schwarze Nelke.*)

DER PAVIAN (*hält Spitzfinger fest*): Untersteh dir! . . .

DER LEHRER (*dazwischen*): Aber laß se doch, Hermann! Laß se doch! Das macht doch Spaß! . . . Sonst wird's doch ja zu langweilig hier! . . . Immer feste, meine Damen, kleiner Ringkampf jefällig? . . . Ich wette auf Spitzfinger!

(*Indem die Mädchen immer noch aneinander wollen, kommt*)

STIEKE: (*er faßt Spitzfinger von hinten um den Arm und drängt sie der Tür zu.*)

SPITZFINGER (*wütend*): Aber was denn! . . . was denn! . . . eh . . . ich, die hat doch anjefangen! . . . Das alte Mensch! . . . die

STIEKE: Ejal! (*Schiebt sie trotz ihres Widerstandes der Tür zu.*)

MUTTER JUHRKE (*mit kreischender Stimme*): Wer haut, muß raus! Wer's ooch is! Un wenn's mein bester Kunde is! Immer raus!

SPITZFINGER (*schon in der Tür, die Stieke eben aufreißt, zurückdrohend*): Eich vermaßl' ick die Tour, det Euch heern und sehen verjeht!

(*Die andern wollen sich halbtot lachen. Die Mädchen winken mit Händen und juchen. Der Klavierspieler spielt;*)

Rooosa, meine Muff is weg! . . .

(*Vorhang.*)

DRITTER AKT.

(In der Wohnstube des Schlossermeisters Hanke, wie im ersten Akt. — Der Tisch vor dem Sofa ist mit einer Decke aus grünem Plüsch bedeckt. Die Hängelampe über dem Tisch brennt. — Man sieht, daß draußen Nacht ist. — Vorn links steht der neue Geldschrank.)

ERSTE SZENE.

(*Ulla. Kriminalwachtmeister Schlutius, Kriminalschutzmann Marks und Allers. Spitzfinger.*)

ULLA (*die, während der Vorhang hochgeht, durch die Tür links eine Nähmaschine auf die Bühne rollt*): Ick seh' doch nich in, warum ick mir mit meine Arbeit in de Kiche setzen soll, wo doch weiter keener nich zu Hause is! . . . Ick kann ja den Kanarienvogel Jesellschaft leisten. (*Geht an das Bauer heran.*) Nich wahr, Hänseken? Ja, piep piep! . . . Du sehnst dir! Un ick sehne mir ooch nach'n mitfiehlendet Wesen in meine Einsamkeit! . . . (*Geht zum Tisch und schraubt an der Hängelampe.*) Eene schustrige Beleichtung! Ich weeß nich, der Meester, der kennte sich doch ooch schon elektrischet Licht zujelegt haben! Aber det is son oller Knickstiebel! Der hält de Jroschens feste! . . . Na, et wird ja woll jehn! (*Schiebt die Nähmaschine noch näher an den Tisch und setzt sich daran. — Näht an einem zerrissenen Hemde.*) Det is ja meins! . . . (*Hält es hoch mit beiden Armen vor sich, daß es bis an den Hals reicht.*) Ick schäme mir ordentlich, wie det aussieht! Det janze Hemde een Loch! . . . Na, denn man los! (*Näht und fängt nach einiger Zeit laut an zu singen*):

In einem Städtchen, in einem tiefen Tale,
Saß einst ein Mädchen an einem Wasserfalle.

Sie war so schön, so hold wie Milch und Blut,
Und war von Herze einem Räuber gut.

Du armes Kind, du dauerst meine Seele!
Ich aber muß in eine Räuberhöhle!
Du könntest einst, ja einstmals glücklich sein,
Ich aber muß in tiefen Wald hinein.

(*Es klingelt draußen, aber Ulla hört in ihrem Näh- und Sangeseifer nicht darauf, singt weiter.*)

Nimm diesen Ring, und wollte dir wer fragen,
Sprich, den hat einst ein Räubeismann getragen,
Hat dir jeliebt bei Tag und bei die Nacht
Und hat so viele Menschen umgebracht . . .

(*Es hat während der letzten Zeit dauernd heftig geklingelt.*)

ULLA (*aufspringend, schreiend*): Ja, ja! Zum Donnerwetter, ja! . . . Ick komme ja schon! Was for'n Ochse reißt denn da wieder an de Klingel? (*Stürzt hinaus und läßt die Tür offen, so daß man versteht, was draußen gesprochen wird.*)

ULLAS STIMME: Wat? . . . wat wollen Se? De Pollezei? . . . (*Schreit laut auf.*) Uch! . . . Ick . . . ick . . . ick habe doch janischt jemacht!

MÄNNERSTIMME: Aber nein! Wir wollen ja auch janischts von Ihnen! Machen Se doch nich solchen Lärm, Fräulein! (*Die Stimmen kommen näher.*)

ULLAS STIMME (*sehr erregt*): Ich . . . ich . . . ich mach' doch janichts . . . ich mach doch ja

keinen Lärm . . . Was, was . . . woll'n Se denn, Sie? (*Kommt, rückwärts gehend, auf die Szene.*) Was ist denn? Was ist denn bloß los?

KRIMINALWACHTMEISTER SCHLUTIUS: (*Großer strammer Beamter, gelassen, würdevoll, selbstbewußt, tritt, Ulla vor sich herdrängend, auf. Hinter ihm werden die beiden Kriminalschutzleute mit Spitzfinger sichtbar.* Aber so beruhigen Se sich doch, Fräulein, wir wollen ja gar nichts von Ihnen! . . . Im Gegenteil, wir . . .

ULLA (*wird Spitzfingers, die zwischen den Schutzleuten eintritt, ansichtig. Plötzlich sehr scharf im Ton, voller Mißtrauen, feindselig und mit großer Zungenfertigkeit.*) Nanu, 'ne Dame?! Ne, Dame haben Se ooch bei sich? . . . Un det wollen Pollizisten sind! . . . Sie! heeren Se mal, det is doch hier keen sojenannter Thee Danksang! . . . Ick wißte wenigstens nich, det ick mir 'ne Jesellschaft injeladen hette, Sie! . . . Sie wolln mir hier doch nich etwa (*mit anzüglicher Betonung*) . . . doch nich Ungeziefer ins Haus bringen? . . . Am Ende sind Sie son Stickchens Hauptmann von Köpenick, wah? Aber det lassen Se man, Sie! . . . Mit mir kennen Se sonne Dinger nich drehn! . . . Verstehn Se! Bei mir missen Se dreizehn trudeln, wenn Se'n Blumentopf jewinnen wolln!

SCHLUTIUS: Wollen Se mich mal jefälligst ausreden lassen — — —, Fräulein, ja?

ULLA: Na, bitte! Aber 'n bisken dalli! Ville Zeit hab' ick nämlich nich!

SCHLUTIUS (*atemholend, die Stirn faltend*) Also, ich bin der Kriminalwachtmeister Schlutius . . .

ULLA (*einfallend*): Danke scheen! . . . (*Knixt.*) Ulrike Petruschke, Wirtschaftsjehilfin!

SCHLUTIUS (*zieht seine Erkennungsmarke hervor*) Hier, bitte, überzeugen Sie sich!

ULLA (*mit flüchtigem Blick auf die Marke*): Son ähnlichet Ding hab' ick ooch! . . . Ick hab's aber von meinen Jroßvater jeerbt, un der hat'n for seine Verdienste um de Bienenzucht jekricht! . . . Soll ick's mal herholen?

(*Die beiden Kriminalbeamten und Spitzfinger im Hintergrunde grinsen.*)

SCHLUTIUS (*ernst, wichtig*): Ich bitte, hier keene faulen Witze! Ich und meine beiden Unterbeamten, (*auf die Polizisten deutend*) Kriminalschutzmann Marks, Kriminalschutzmann Allers, wir sind hier, um einen Einbruch zu vereiteln!

ULLA (*frohlockend*): 'N Einbruch? 'n Einbruch? . . . Der hier jemacht werden soll? Bei uns?! Woll am Ende ja an den neien Jeldschrank?

SCHLUTIUS (*sich umsehend nach dem Schrank*): Wahrscheinlich!

ULLA: Un den wolln S i e vereiteln? S i e? (*Sich mit dem Finger gegen die Stirn tippend.*) Na, Männeken, Ihn' haben Se woll h i e r jeimpft?! . . . Oder haben Se sich sonst irjendwo valoofen? Bei

Ihnen muß der liebe Jott direkt „Pst"! jemacht haben, wie er sie aschaffen hat! . . . 'N Einbruch! 'N richtigen, orntlichen Einbruch, det is doch jrade wat scheenes! . . . Dadruff warten wir ja jrade! . . . Übrigens, wozu haben Se sich denn det Frailein da mitjebracht? Sie soll woll helfen bei's vereiteln, wah?

SCHLUTIUS (*erst sehr überrascht, dann sich besinnend*): Das Fräulein? Ach, Sie meinen die da?! Na, von der haben wir die Nachricht von dem geplanten Einbruch!

ULLA: Und den verrät se? (*Zu Spitzfinger.*) Sie, Fräulein, komm' Se mal 'n bisken weiter vor!

SPITZFINGER (*feixend zu Allers*): Wat will denn der Dienstbolzen?

ALLERS (*schnauzend*): Betragen Se sich anständig!

SPITZFINGER (*verächtlich*): Wat? Du?! Mensch, quatsch doch nich so demlich. Mit dir kenn se doch keene Bilder rausstecken, bei de Polente! . . . Wat seid Ihr denn überhaupt? Wenn Ihr nich mal 'n Tipp kriegtet von unsaeen', denn seid ihr doch eenfach Neese! . . .

MARKS (*packt Spitzfinger am Arm*): Stille! Maul halten!

SPITZFINGER: Faß mir bloß an, du! denn sollste aber mal sehn! Denn mach ick dir 'ne Tätowierung, daß dir deine eigne Olle nich mehr rauskennt!

SCHLUTIUS (*winkt den Beamten ärgerlich*): Ruhe doch! (*Zu Ulla im bestimmten Tone.*) Das Mädchen

haben wir mitgenommen. Sie bleibt vorläufig hier, damit sie nicht etwa im letzten Moment noch abschwenkt und die Kerle warnt! . . . Und was Sie anbetrifft, meine Verehrteste, so muß ich Ihnen sagen, Ihre Bemerkungen vorhin vonwegen, daß Sie darauf warten, auf den Einbruch un so (*zögert, sieht Ulla durchdringend an*), das war'n bißchen merkwürdig! Wir haben jetzt keine Zeit, denn die Kerle könn' jeden Augenblick da sein!

SPITZFINGER (*hönisch dazwischen*) Denn müßten se ja so demlich sein wie die Pollezei, wenn se jetzt schon kommen würden! Der Jas brennt doch noch uff de Treppe! . . .

MARKS, ALLERS (*gleichzeitig*): Stille! Kein Wort!

SPITZFINGER: Ach, Ihr Quatschköppe! Jebt man eiren Affen Zucker, ja! . . . Ihr seid de Richt'jen.

SCHLUTIUS: Sie! Wenn Sie nicht Ihren Mund halten, denn soll'n Sie mal sehn!

SPITZFINGER (*nachäffend*): Sie! Sie! Det weeß ick, det ick keen „Er" bin, Sie! . . . Sie abjeknabbertet Kirschkuchenjesichte!

SCHLUTIUS (*tut, als höre er nichts, zu Ulla*): Also, wo können wir uns inzwischen aufhalten? . . . Hier wird doch'n Zimmer sein, nebenan, nicht wahr, wo wir bleiben könnten.

ULLA: Hier sind sojar mehrere Zimmer! Det is doch nich, wie uff de Pollezei, wo alles in eene Bude

5*

hockt un der Wachtmeester, wenn er schlafen will, deckt er sich mit'n Lokalanzeiger zu . . .

SCHLUTIUS (*erregt, sich hochaufrichtend*): Sie! Fräulein! Hören Sie mal, was erlauben Sie sich?! Ich bin Königlicher Kriminalwachtmeister!

ULLA (*lachend*): Dis haben Se mir doch schon eemal mitjeteilt! Jlooben Se, det ick son kurzet Jedächtnis habe? . . . Aber nu passen Se mal uff! Nu wer ick Ihn' mal 'n Vorschlag machen: Sie kommen hierher un wollen eenen Einbruch vereiteln — — — nich wah, so war'sch doch?

SCHLUTIUS: Ganz recht, aber . . .

ULLA (*schnell*): Jar keen aber! . . . Mir, det heeßt eintlich uns, meine Herrschaft, uns licht nu jrade dadran, det der Einbruch nich vereitelt wird! Sondern im kontrersten Jejenteil! Es soll jrade een Einbruch bei uns bejangen wern! . . .

SCHLUTIUS (*macht ratlos, fragende Bewegungen*).

ULLA: Ja, ja, Männeken! Ick versichre Ihnen, es is so! Warum, det det so is, det kann ick Ihnen jetzt hier nich so ausnanderraposamentieren, aber valassen Se sich druff, et is so! . . . Wohinjejen, wenn ick nu, un ick habe Ihnen recht bejriffen, denn is et for Sie de Hauptsache, det Se die Kerls, die hier inbrechen wollen, bei'n Arm kriegen — — — nich wahr? Det is doch so? . . .

SCHLUTIUS, DIE BEIDER POLIZISTEN (*gleichzeitig*): Jewiß! . . . Selbstredend!

ULLA: Na sehn Se, wat ick vor'ne feine Vastehste habe. Wer mir for dumm vakooft, soll sich 'ne Zujabe jeben lassen, sonst is er sein Jeld los und hat janischt! Also ick wer Ihnen, un det Fräulein da ooch, nebenan mit'n paar Bierpullen zusammenbringen, damit deß Ihnen det Jeschäft nich zu langweilig wird! Ja? Wolln Se?

SCHLUTIUS, DIE BEIDEN POLIZISTEN (*zugleich*): Jawohl!

SCHLUTIUS (*anerkennend*): Sie sind, wie ich jetzt merke, eine Person, die das Herz auf dem rechten Fleck hat. (*Will ihr die Wange tätscheln.*)

ULLA (*ihn abwehrend*): Wech von de Bilder! 'N ollen Fritzen koofen Se doch nich! . . . Un wat ick nebenbei bemerken wollte: 'ne Person bin ich noch nich, wodrum Se ooch die Jrabbeleien janz ruhig unterwejens lassen kenn'n! . . . (*Mit dem Kopf nach Spitzfinger hinwinkend.*) Det Fräulein soll ooch mit, mit Ihnen, nich wah?

SCHLUTIUS: Allerdings! . . . wo soll sie denn sonst bleiben?

ULLA: Sie passen doch aber ooch jut uff, det ihr nich etwa aus Versehn wat in de Tasche rinrutscht, wah? . . . Ick meene, se hat son einnehmendet Wesen, det liebe Kind!

SPITZFINGER (*höhnisch*): Wat will die? . . .

MARKS, ALLERS (*gleichzeitig*): Se hat Angst, dir bleibt was an de Finger kleben! Se wird sich

schon vorsehn, det se mich und dich nich verwechselt! . . . un wir passen ja auch auf!

SPITZFINGER (*sich umsehend*): Hier? . . . wat soll man sich'n hier aussuchen? . . . Am Ende den Kanarienvogel! . . . Nee, wißt ihr, janz so vogelig bin ick ja denn doch nicht! . . . Die Jeschichte wird ma iebrijens schon langweilig! . . . Aber det kommt davon, wenn man sich mit de Polente innläßt. (*Zu Ulla.*) Sie, Fräulein, bringen Se for mir ooch 'ne Pulle Bier mit, ick bezahl' se Ihnen!

ULLA (*indigniert*): Hier is keene Kneipe! Aber n' Jlas Bier soll'n Se desterwejen doch haben! . . .

SPITZFINGER: Na, scheen! Se scheinen ja'n janz vanünftiges Meechen zu sein! . . . Also heeren Se mal zu, wat ick Ihnen sage. Die Brüder (*auf die Beamten deutend*), die kriegen se doch nich, die Vabrecher! Da wett ick druff, so hoch, wie Sie wollen!

SCHLUTIUS (*wütend zu Spitzfinger*): Halten Sie Ihren Mund!

SPITZFINGER: Machen Se mir 'n Stiel dran!

ALLERS, MARKS (*gleichzeitig*): Raus! raus! (*Drängen Spitzfinger zur Tür rechts hinaus. Alle drei ab.*)

ZWEITE SZENE.

(*Ulla, Schlutius, dann Allers.*)

SCHLUTIUS (*der dem Mädchen unternehmend näher tritt*): Also, nu sagen Sie mal, Sie niedlicher

kleiner Käber, warum soll denn hier mit aller Gewalt 'n Einbruch begangen wern? (*Will ihr den Arm um die Taille legen.*)

ULLA: Pst! . . . Hand von'n Sack! Nich jleich so plump vertraulich! Det lieb ick nich! Ick bin durchaus nich jejen 'ne ehrbare Annäherung von'n, reputierlichen Mann! Aber 'n bißchen pöhapöh wenn ick bitten darf! Nich jleich so haste nich jesehn, denn siehste! . . . Da, bitte, is der Sofa! . . . (*Faßt den Wachtmeister beim Arm und führt ihn ans Sofa, wo sie alsdann neben ihm Platz nimmt, aber sofort wieder aufspringt.* Aber warten Se mal, nee, so drocken kann ick Ihnen doch ooch nich sitzen lassen! Ick hole jleich Bier . . . sind Se vielleicht ooch hungrig?

SCHLUTIUS: Aber nein! Durchaus nicht! Danke bestens!

ULLA (*freundlich*): Na, son Stülleken! Et kommt ja von Herzen! Eenen Oogenblick. (*Ab nach links.*)

SCHLUTIUS (*sieht sich, den Schnurbart streichend, im Zimmer um, für sich selbst redend*): Hm . . . Hm . . . Dis Mädel is janich so ohne! . . . sieht auch nett aus! . . . Hm! . . . werd' doch mal sehn! . . . wie das sonst mit ihr bestellt is! . . . Son Einbruch — — — hm . . . hat doch auch manchmal was janz anjenehmes! . . . Wenn ich blos wüßte, was . . . was . . . se damit meint, die Kleene: sie wartet auf den Einbruch! . . . merkwürdig!

ULLA: (*mit einem Tablett, auf dem belegtes Butterbrot, Bierflaschen und Gläser stehn, rasch hereinkommend*): So . . . (*Stellt die Sachen auf den Tisch.*) Die da drin (*zeigt auf die Tür rechts*), die hab ick ooch erscht 'n bisken anjefeuchtet . . . Sie brauchen sich übrijens janischt zu schenieren, Herr Wachtmeester! . . . Wenn Se hierher kommen, un bei meine Herrschaft Wache halten, denn kenn' Se natierlich ooch nich vahungern un vadursten . . . Un Sie haben jewiß 'n anstrengenden Dienst! (*Setzt sich neben ihn.*)

SCHLUTIUS: Das will ich meinen! (*Nach einem tiefen Zug.*) Aber wenn man immer so nette Menschen treffen würde, wie hier! . . . (*Sie schenkt ihm wieder ein. Er beugt sich zu ihr.*) Prost, Fräulein Ulla . . . Was haben Sie übrigens für'n reizenden Namen! Der paßt for Ihnen, ja, wahrhaftig, der paßt jut zu Ihnen! Wie der Affe uff'n Jahrmarkt! . . .

ULLA (*halb froh, halb spöttisch*): So, meinen Se? Ja, den Namen . . . den hab ich mir ooch selber jejeben! Ick heiße nämlich eijentlich Ulrike . . . na, nu sagen Se mal selber, soll ick mir etwa „Rieke" nennen lassen? Rieke, wenn ick piepe, denn komm! — Nee, wissen Se, so blau! . . . Nich in de Tiete! Ick nenne mir Ulla! . . . (*kampflustig*) nu den mecht ick sehn, der mir den Namen abstreiten kennte!..

SCHLUTIUS (*kauend*): Aber wer wird denn das auch tun, liebes Fräulein! . . . Im Jejenteil! . . . Man freut sich! . . . man freut sich direkt darüber!

. . . Sehn Se, zum Beispiel ich! . . . Nich wahr, ich bin ja nich mehr der Jüngste, vierzig jewesen! . . . Aber was will denn dis sagen? De Hauptsache is, daß's Herz noch jung is. (*Klopft sich dröhnend auf die Brust.*) Und das is bei mir, sag ich Ihnen! . . . Ja, ja, Fräulein, kucken Sie mich mal an, ick habe mein Pulver noch nich verschossen! Un das is de Hauptsache, nich wahr?

ULLA (*nickt, sieht ihn interessiert an*): Na, Sie sind doch gewiß schon verheiratet, Herr Wachtmeister! Wenn Sie ooch jrade keen Ring nich tragen . . .

SCHLUTIUS (*lachend*): Ich verheiratet? verheiratet? (*Macht die zweite Flasche Bier auf, schenkt sich ein.*) Na, heeren Se mal, Fräulein, seh ich denn so dumm aus, wie wenn ick schon verheiratet wer?

ULLA: (*merklich kühler, pikiert*): Ob die Verheirateten nu jrade alle so dumm aussehn, det weeß ick ja nich . . . aber . . .

SCHLUTIUS (*ihr rasch ins Wort fallend*): Um Jotteswillen, Fräulein Ulla, hab' ich denn das jesagt? Wo wer 'ch denn? Ich bin doch Königlicher Beamter! Da bin ick doch sowieso verpflichtet, for'n anständiges, sittliches Leben einzutreten und de Moral hochzuhalten! . . . Bloß natierlich, es muß ooch ne posetive Unterlage da sein! Bloß mit de Moral, damit kann man ooch nischt anfangen! Sehn Se, Fräulein, ick weiß nich, ob Se mir vastehn? (*Sehr eifrig, schenkt sich das Glas voll und trinkt es*

leer.) Ick hätte mir schon ofte vaheiraten kennen, jawoll! Aber ich konnte nich! Vastehn Se ick konnte nich, weil ick nich konnte! Weil keine Mittel nich da waren! Ick bin Beamter! . . . Un wat det heeßt, det haben Se vielleicht schon mal jeheert! . . . Wir dienen unsern Kaiser mit unser Blut un unser Leben! Un det Vaterland un det Deitsche Reich det steht obenan, hurrah! . . . Aber wat det Jehalt anbelangt, damit is man dünne! Un wir murren nich etwa, Jott bewahre! . . . Aber man kann ooch keene Sorjen nich übernehmen, für 'n teures Weib un für Kinder! Nee, das kann man nich! (*Will wieder einschenken, da die Flasche leer ist.*)

ULLA: Lassen Se man, Herr Wachtmeister, ich hole jleich mehr!

SCHLUTIUS: Ja, so ist das! Und sehn Se, Fräulein, darum ist die Ehe für uns 'n Luxusjejenstand, 'ne Sache, die sich 'n Beamter nich leisten kann. Denn wenn man ooch weiter keine Ansprüche macht, ich zum Beispiel, ich bin sehr bescheiden! (*Langt in Gedanken nach der leeren Flasche, zieht aber die Hand rasch wieder zurück.*) Aber schließlich, ja, man muß doch leben! Essen und trinken muß man doch, wenn man auch noch so mäßig ist! . . . Wozu lebt man denn! (*Macht wieder die Handbewegung, aber schwächer, dann in resigniertem Tone, fast klagend.*) Wirklich, unsaener hat's nich leicht! Der Dienst! . . . Und die ewigen Scherereien! . . . Un wenn man nach Hause kommt. dann gähnt einen

alles an! Ja, wenn man 'ne Frau finden würde, die wenigstens was mitbrächte . . . in die Ehe — — — nich so ganz nackt und bloß darf se sein!

ULLA (*vorsichtig*): Na, wieviel meinen Sie denn, Herr Wachtmeister? . . . wieviel denn so unjefähr?

SCHLUTIUS (*faßt wieder nach der Flasche.*)

ULLA: Na, ich wer mal erst noch 'n bißchen Bier holen! . . . Überlegen Se sich's man derweile, Herr Wachtmeister, ja? (*Ab nach links.*)

ALLERS (*von rechts, leise*): Herr Wachtmeister!. . .

SCHLUTIUS (*aufschreckend*): Ja, was denn?

ALLERS: Heır Wachtmeister, wir haben durch de Tierritze gesehn, daß bei Ihnen immer noch de Lampe brennt! . . . Verzeihn Sie, aber da können doch die Spitzbuben nicht kommen!

SCHLUTIUS (*mürrisch*): Ach was! . . . Wer weiß, was Sie da wieder jesehn haben! . . . Natürlich, die Lampe! . . . Die brennt! Hätten übrijens schon längst sagen können, wenn Sie das jesehen haben! Aber Sie passen ja nicht auf! Passen Sie doch auf! Wofür hab ich Sie denn bei mir? Un der Marks ebenso, der . . .

ULLA (*tritt, Bierflaschen in der Hand tragend, ein.*)

ALLERS (*mit einem verständnisinnigen Blick auf Ulla*): Na ja, wie Sie meinen, Herr Wachtmeister! . . . Viel Verjnüjen!

SCHLUTIUS (*ihm nachrufend*): Was? Was wollen Sie? Allers, was haben Sie da eben jesagt?

ALLERS (*stehenbleibend in der Tür*): Ach, ich meinte nur: Das muß uns genügen! . . . (*Ab.*)

SCHLUTIUS: Diese Kerls! Die werden auch schon frech heutzutage! Wo is die Subordination hin, wie sie früher war! . . . Na, überhaupt die jetzige Zeit! . . .

ULLA (*ihm einschenkend, setzt sich zu ihm*): Ganz so schlimm ist es aber doch nich, Herr Wachtmeister! Un haben Se's sich denn nu überlegt, von wejen und so . . . (*macht mit dem Daumen und Zeigefinger die Bewegung des Geldzählens*).

SCHLUTIUS: Achso . . . hm . . . (*betrachtet Ulla wohlgefällig*). Ja, wissen Sie, Fräuleinchen, was wir nu aber erst 'mal müßten?

ULLA: Na?

SCHLUTIUS: De Lampe ausmachen!

ULLA (*rückt unwillkürlich von ihm ab*): Unterstehn solln Se sich!

SCHLUTIUS: Aber liebes Kind! Es geht doch nicht anders! Solange die Kerls hier oben de Lampe brennen sehn, komm' se doch nich rauf! . . . Die müssen denken: S i e sind längst zu Bette . . . denn komm' se! . . . aber so nich! . . .

ULLA (*zögernd*): Na, meinetwejen, wenn's sind muß! Aber das sag' ich Ihnen, Herr Wachtmeister, drei Schritt von Leibe!

SCHLUTIUS (*erhebt sich, dreht die Lampe aus. Durch die Fenster leuchtet der Mond hinein. Schlutius*

setzt sich wieder): Also, was ich sagen wollte, Fräulein Ulla, ich hab's mir überlegt! Ja, ich hab's mir überlegt! . . .

ULLA (*näherrückend, begierig*): Na, was denn?

SCHLUTIUS (*ihr sanft den Arm um die Taille legend*): Sie sind zu reizend, Ullachen, Ulla! Ja, Sie! . . . Sie reizender, kleiner Kerl Sie!

ULLA: Na, ja ja! Aber . . . Sie wollten doch sagen!

SCHLUTIUS: Ich sags doch . . . Sie! . . . süsses, einz'ges Sie! (*Zieht sie an sich und küßt sie.*)

ULLA (*schwach wehrend*): Aber nein! . . . Sie . . . Sie wollten doch . . . (*zwischen den Küssen*) Sie wollten doch sagen . . .

ALLERS (*hat leise die Tür geöffnet*): Pardon, ich störe wohl?

SCHLUTIUS (*sich zusammenreißend, emporfahrend*): Was denn? Was ist denn los? Was wollen Sie denn schon wieder?

ALLERS: Zu Befehl, Herr Wachtmeister, aber da unten auf der Straße . . . wir kucken doch fortwährend durch's Fenster und observieren, wie es unsre Pflicht ist, denn dazu sind wir doch hier, nicht wahr, Herr Wachtmeister?

SCHLUTIUS: Ja ja! . . . Was ist denn nu? . . . Was haben Sie denn zu melden?

ALLERS (*strammstehend*): Melde jehorsamst, daß da unten drei Kerle umherschleichen, so lichtscheues Gesindel, die den Eindruck machen, als . . . als

wenn es die betreffenden wären, die Einbrecher, auf die wir warten!

SCHLUTIUS: Na, wer weiß, was Sie da schon wieder jesehn haben! Ich passe doch auch auf! Aber meinetwegen! Observieren Sie weiter! Abtreten!

ALLERS: Befehl, Herr Wachtmeister . . . (*Will abgehen.*) Noch 'n Küßchen! . . .

SCHLUTIUS: Halt! . . . Was war das? Was sagten Sie da eben?

ALLERS: Ich meinte nur: noch'n bißchen . . . es wird noch'n bißchen dauern, Herr Wachtmeister . . . (*Ab nach links.*)

(*Eine kleine Pause, in der Ulla und Schlutius lauschen.*)

SCHLUTIUS (*sie wieder an sich ziehend*): Willst du, Ullachen, ja, willst du! . . . Dich . . . nehme ich auch, wenn du gar nichts hast! Du! . . . Du! (*Küßt sie heftig.*)

ULLA (*selig seufzend, zwischen den Küssen*): Ich hab' . . . aber was! . . . Ich hab' . . . was . . . sechstausend . . . von meine verstorbene Tante.

SCHLUTIUS (*noch zärtlicher*): Sechstausend! (*Küßt sie.*) Ach du, du! . . . Das ist ja herrlich! Da heiraten wir! Da heiraten wir auf der Stelle.

(*Man hört durch die offengebliebene Stubentür draußen auf dem Korridor schließen. Dann schleichende Tritte draußen.*)

ALLERS (*öffnet einen Augenblick die Tür rechts*): Da sind se! (*Schließt sofort wieder.*)

SCHLUTIUS: Pst . . . Stille! . . . Ganz stille! . . . Komm rasch . . .

(*Er und Ulla verschwinden lautlos unter den Tisch.*

DRITTE SZENE.

(*Pavian, Schlossermaxe, der Lehrer schleichen mit geschwärzten Gesichtern zur Tür links herein.*)

PAVIAN (*die Blendlaterne vor sich haltend*): Der Küchendragoner scheint sich ooch schon dünne jemacht zu haben! Det is sein Jlück! . . . Eben brannte doch noch Licht, wie wir ruffkuckten . . .

DER LEHRER (*eine Handtasche tragend*): Wieso? Hattest de sonst die Absicht, Dienstmädchenragout zu machen . . . Das laß man lieber, Hermännchen! Du weißt doch, dir haben se schon einmal Maß jenommen zu ner roten Binde! . . . (*Er macht die Gebärde des Halsabschneidens.*)

PAVIAN: Quatsch nich! Pack lieber den Klamoniss aus! (*Geht an den Schrank, an dem Schlossermaxe steht, und beleuchtet ihn mit der Laterne*). Sieht verdammt neu aus, der Mooskuppen! . . . Na, das is nu Mus, wie Miene! Wenn wir erst mit's Jebläse rankommen, denn nutzt ihn alles nischt! Man los!. . .

SCHLOSSERMAXE (*hilft dem Lehrer die Diebsgeräte auspacken: Brecheisen, ein Gebläse, Patentbohrer, Wricker, Stahlsägen, Asbestschürzen und*

Masken, langer Gummischlauch, mit dem das Gebläse angeschlossen wird. Nimmt den Schlauch): Wo wird denn der angemacht?

PAVIAN (*stellt die Blendlaterne auf den Tisch und nimmt ihm den Schlauch fort*): Wech, du Patentfatzke! Son lawen Prinzen muß man ooch mitnehmen! Bild dir man nich in, det wir mit dir Kippe machen! ... (*Geht an den Tisch, nimmt die Glocke von der Hängelampe ab, schraubt den Brenner los und zieht den Schlauch auf.*) Nu mach dir mal die Schürze um! De Backerei jeht los! (*Bindet selbst eine Asbestschürze um, gibt Schlossermaxe eine, der sie ebenfalls umtut. Zu dem Lehrer*): Du stehst doch Schmiere, vastehste! (*Zündet das Gebläse an, das er Schlossermaxe in die Hand gibt.*) So . . . nu hältste ordentlich jejen!

SCHLOSSERMAXE (*hält das Gebläse mit der Flamme gegen das Schloß*): Wirst's denn schaffen, Hermann?

PAVIAN (*bohrt emsig*): Halt's Maul und frage nich so demlich! Da haben wir schon janz was anders uffjekriegt, wie des Jewürzspinde.

DER LEHRER (*pfeift leise die Melodie: Üb' immer Treu' und Redlichkeit*).

PAVIAN (*wütend*): Halt' deine Schnauze, du Hund! . . . Willst du ein hier noch verassern? Jeht schon sowiese nich mit den vafluchten Kasten! (*Es knackt hörbar.*) Da! der verdammte Bohrer! Jieb'n

neuen her, du! (*Zu Maxe.*) Na ja, du Sticke Möbel! Mit sowas muß man sich nu aufhalten! (*Bohrt weiter.*) (*Es knackt abermals.*)

DER LEHRER: Da knaxte wieder was!

PAVIAN (*wie ein böses Tier herumfahrend*): Ja, du! Erbärmliches Jemensche! . . . Wird ein hier noch utzen. (*Zu Maxe.*) Neuen Bohrer, rasch!

SCHLOSSERMAXE (*indem er ihm den Bohrer gibt*): Woran liegt denn das?

PAVIAN: Weeß ick? . . . 's is, wie wenn da Kugeln drin wern!

DER LEHRER (*höhnisch*): Am Ende schießt das Ding noch!

(*Die unter dem Tisch sitzende Ulla seufzt laut auf.*)

PAVIAN (*der glaubt, Max seufzte*): Was seufzt du denn? . . . Der bemacht sich noch vor lauter Angst, son Schlemminer!

MAXE: Aber ich seufze doch janich!

DER LEHRER: Ich seh' keinen Zoff bei der Sache! Das is hier treefe!

PAVIAN (*fortwährend gereizt*): Klugscheißer! . . . Bohr' du doch! . . . Wären's schon kriegen! . . . Wenn ich bloß wüßte, weshalb die Flamme nich anfaßt?! . . . Müßte doch längst wegsein, die Platte! . . . Na, wenn's nich anders is, denn stechen wir 'ne Dynamitpatrone ins Schlüsselloch un gehn solange raus . . .

DER LEHRER: Bitte aber, mich etwas vorher zu benachrichtigen! Ich bin nicht versichert gegen Explosionen! . . .

PAVIAN (*bohrt weiter. Es knaxt abermals. Er bleibt einen Augenblick überlegend stehen. Dann zu Schlossermaxe*): Ja's jeht nich anders! Jieb'ne Patrone her . . .

(*In diesem Augenblick ertönt unterm Tisch hervor lautes Geschrei.*)

ULLA: Nein! nein! Er will uns in die Luft sprengen! Mit Dynamit! Um Gotteswillen nich! . . . Bitte! . . . Bitte! . . .

(*Der Tisch wird umgestürzt, der Wachtmeister springt vor, während Ulla aufs Sofa fällt. Aus dem Nebenzimmer rechts dringen Marks und Allers und Spitzfinger. Diese wirft sich geschickt zwischen die Polizisten und die Verbrecher. Pavian, der von dem Wachtmeister schon gefaßt, diesen mit einem gewaltigen Stoß fortschleudert, gewinnt hinter dem Lehrer, der gleich im ersten Augenblick zur Tür hinaus ist, das Freie. Gefaßt wird nur Schlossermaxe.*)

SCHLUTIUS (*Schlossermaxe, der sich gar nicht wehrt, mit beiden Armen festhaltend*): Licht! Licht an! . . . So! . . . Na, den hätten wir wenigstens!

MARKS (*seine elektrische Laterne hervorholend, beleuchtet Schlossermaxe*): Warte, mein Junge! Dir wern wir des beibringen, Jeldschränke uffknacken un so . . .

ULLA (*die inzwischen die Lampe in Ordnung gebracht und angesteckt hat, zu Schlutius leise*): Jott sei Dank, daß du bei mich warst, Karl, ich hätte sonst wahrhaftig 'n Schlag jekricht vor Angst! (*Sieht Schlossermaxe im Licht der Lampe stehn.*) Nanu? (*Um ihn rumgehend.*) Wer is denn dis?

SCHLUTIUS, ALLERS, MARKS: Na'n Einbrecher? 'n schwerer Junge! Un zwar eener von den allerschwersten!

ULLA (*zur Seite tretend, mit leisem Lachen*): Na sowas! . . . (*Leise für sich.*) Das is doch wahrhaftig der Max! . . . Oder irr' ich mich doch? (*Geht vor zu Max hin, der sich aber von ihr abwendet.*)

SCHLUTIUS: Ja, das ist stark, nich? Die Frechheit dieser Hallunken kennt keine Grenze! Na, wo wir den einen haben, da kriejen wir die andern beiden ohne weiteres! (*Zu Max.*) Du! Wie heißen deine Komplizen? Raus mit der Sprache!

MAX (*zuckt die Achseln, schweigt.*)

MARKS. ALLERS: Er will sich'n bißchen interessant machen! . . . Na, laß man, Jungeken, wir lösen dir de Zunge schon! Nachher sagste alles, was wir wissen wollen, un sojar noch mehr! . . .

SCHULTIUS (*lachend*): Fort mit ihm! Aber passen Sie ja gut auf! Sonne Kerls sind manchmal janz jefährlich! Hat er denn übrijens Waffen bei sich? (*Während Max von den beiden Kriminalbeamten untersucht wird, leise zu Ulla.*) Adieu,

6*

Ullachen, ich muß fort, die Pflicht ruft! Aber morjen komm ich wieder!

ULLA (*mit einem geheimnisvollen Lächeln*): Wir sehen uns am Ende heute nochmal wieder! . . .

SCHLUTIUS (*überrascht*): Wieso, Herzchen? Es ist doch elf Uhr vorbei! Hast du denn . . .

ALLERS, MARKS (*herantretend*): Waffen hat er nich bei sich, Herr Wachtmeister. Soll'n wir'n in 'ner Droschke transportieren?

SCHLUTIUS: Ich komme mit! (*Zu Ulla,* ihr *heimlich zunickend, laut;*) Adieu, Fräulein! (*Ab mit Marks, Allers und Schlossermaxe.*)

ULLA (*nachdenklich hinter den Abgehenden hersehend, den Finger an der Nase*): Mensch, in deine Jahre! . . . Sachte, es klemmt sich! Na, wie steh' ick nu da! Was wird nu die olle Hanken sagen! Aber 'is de hechste Zeit, det ick hinmache, uff den Maskenball un hole ihr! Un Jerdaken, mein armer, kleener Hase! Dein Jeliebter licht in Kerker! Aber ick errette ihm! (*Sich auf die Brust klopfend.*) Ick, Ulla Petruschke, ick wer' ihm retten.

(*Vorhang.*)

VIERTER AKT.

(Auf dem Polizeirevier. An den Seiten stehen ein paar mit Decken behängte Feldbettstellen. Etliche „Vorschriften“ hängen an der getünchten Wand, auch ein Kaiserbild. Ein großer Tisch und Stühle. Auf dem Tisch Weißbierpokale, Essenreste. Vorn links eine Art Abschlag mit einem Doppelpult mit Akten, Tintenfaß, Federn und einem Gestell voller Registraturkästchen. Drehschemel. Die Luft ist voller Tabaksqualm. Es brennen mehrere an der Decke hängende Gaslampen, — man hört ab und zu durch die Fenster das Tuten der Autos und Straßenlärm.)

ERSTE SZENE.

(*Wachtmeister Wankenich. Schutzmann Müller und andre uniformierte Beamte sitzen auf den Stühlen am Tisch oder auf den Feldbetten. Alle hören gespannt auf Wankenich, der, das Weißbierglas in der Hand, sich erhebt, trinkt;*)

Prost! . . . Achtung! 's geht los: det Schutzmannslied!

(*Wankenich singt hier das „Schutzmannslied".*)

(*Dieses Chanson ist jahrelang von der Berliner Zensurbehörde genehmigt auf Berliner Kabarets, ebenso wie außerhalb an Variete- und Brettlbühnen gesungen worden. — Das „Schutzmannslied"* ist *seinerzeit auch in einem seither erloschenen Verlag erschienen, und nur in Rücksicht auf hieraus entstehende Schwierigkeiten nicht abgedruckt worden.*)

DIE SCHUTZLEUTE (*die schon während des Vortrages ihre Freude und Zustimmung zu erkennen geben, zum Schlusse in heller Begeisterung*): Bravo, Herr Wachtmeister, bravo! . . . Ach, das müssen Se uns noch einmal singen! Ja! . . . Das war ja jroßartig! Eenfach jroßartig! Ja! . . . Fein! . . . Donnerwetter! . . .

(*Wankenich verneigt sich dankend wiederholt nach allen Seiten.*)

MÜLLER (*jüngerer, schlanker, etwas mundfertiger Mensch, der saftige Bewegungen und Mienenspiel besitzt*): Herr Wachtmeister, nehmen Se mir's nich

übel, aber Sie sind 'n Künstler! Sie hätten uff de Bühne jehn müssen! Zu's Theater! Wenn'n Mensch son Talent hat! Nee, sowas! Verzeih'n Sie jütigst, Herr Wachtmeister, aber warum sind Sie bloß Beamter jeworn!

WANKENICH: Tja, mein lieber Müller, wat soll ick Ihnen da sagen! Ick bin ebent 'n zu bescheidener Mensch. Ick kann nischt aus mir machen! Versucht hab' ick mir alles! Aber wissen Se, de Konkurrenz is ja ooch darin zu jroß! Un denn wissen Se, et is nischt mit de Kinstler! Da is keene Solidität nich drin un keen Respect. Vor nischt! . . . Et jiebt doch schließlich ooch noch was höhres. Nich wahr, det wohnt ebent jewissermaßen kwasi in unsre Brust! (*Klopft sich auf den Brustkasten.*) Un dafor leben wir un dafor sterben wir ooch mal, wenn et sein muß! Dafor sind wir ebent Soldaten jewesen, und sind Beamte! Nich wah, meine Herrn, Sie verstehn mir? Wir haben zwar merschtendeels keen Jeld, aber wir haben unsern Jlauben an Jott, Kenig un Vaterland! Achtung! (*Die Hand am Helm, strammstehend.*) Se. Majestät! (*Alle Schutzleute springen auf, stehen stramm.*) (*Alle gemeinsam.*) Hurrah! Hurrah! Hurrah!!

ZWEITE SZENE.

(*Die Vorigen, Schlutius, Marks, Allers, Schlossermaxe.*)
(*Die Tür geht auf. Die Kriminalbeamten treten mit dem gefesselten Schlossermaxe ein.*)

SCHLUTIUS (*wichtig*): Herr Wachtmeister, wir bringen einen schweren Verbrecher! Wollen Sie bitte, das Protokoll aufnehmen! . . .

WANKENICH (hoheitsvoll): Schutzmann Müller! Setzen Se sich un schreiben Sie! Aber jenau, was ich sage! . . . Keene Silbe anders! Sonst sagt der Bengel (*auf Schlossermaxe deutend*) nachher wieder, das Protokoll is falsch!

MÜLLER (*setzt sich in den vorn offenen Abschlag, Bogen auflegend, Feder eintauchend, zum Schreiben zurecht*).

WANKENICH (*zu Max*): Also! . . . wie heißt du?

MAX: Sie!

WANKENICH (*schnaufend*): Deinen Namen will ich wissen!

MAX: Den sag' ich dir nich eher, bis du „Sie" zu mir sagst!

SCHLUTIUS (*nähertretend*): Hören Se mal, Sie! . . . Si*e*! . . . Sie haben sich hier anständig zu betragen, verstehn Sie?

MAX (*nickt lachend*): Ja, „Sie" versteh' ich, bloß nich „Du"!

WANKENICH (*schnauzend*): Wie heißen Sie?

MAX: Ich heiße Max Diedenkoop.

WANKENICH: Was sind Sie?

MAX: Verhaftet.

WANKENICH (*brüllend*): Das weiß ich! Sie! . . . Sie! Das weiß ich! Was Se sonst sind, will ich wissen!

MAX: Frei!

WANKENICH (*um ihn herumgehend, wie ein Löwe*): Nehmen Se sich in Acht, Sie! Nehm' Se sich in acht! . . . Was betreiben Se für'n Beruf?

MAX: Ich . . . ich bin Erfinder.

WANKENICH (*höhnend*): Schöner Erfinder!

MAX: Schön nich, aber interessant!

WANKENICH (*fast heulend*): Halten Sie Ihren Mund! Sie sollen Ihren Mund halten! Verstehn Se! . . . Stille! . . .

MAX (*immer egal ruhig*): Na, Se fragen mich doch! Da muß ich doch antworten.

WANKENICH: 'N Verbrecher sind Sie! 'N alter Zuchthäusler, weiter gar nichts! . . . Haben Sie Eltern?

MAX: Natürlich! . . . Sie nich?

WANKENICH (*fast platzend*): Sie! . . . Sie . . . sind woll verrückt jeworden? . . . 'N Königlichen Beamten, der seine achtundzwanzig Dienstjahre hat! . . . schon zweimal pensioniert sein könnte . . . den wern Sie ausfragen! . . . woll doll, was? . . . Wie sie heißen, will ich wissen!

MAX: Das hab' ich Ihnen doch schon gesagt!

WANKENICH (*dessen Stimme überschnappt*): Die Eltern! Wie die Eltern heißen?

MAX: Ebenso!

WANKENICH (*läßt sich blaurot auf einen Sessel fallen, pustend zu Schlutius*) Is Ihnen schon mal

sowas vorjekomm'? (*zu Max, sich mühsam bezwingend*) Jeboren? . . .

MAX (*ernst*): Jawohl.

(*Die Schutzleute kichern.*)

WANKENICH (*sich mit Wutblickend umschauenl*) Wann?

MAX: Ich glaube, es geschah frühmorgens um sechs Uhr.

WANKENICH (*mit den Armen fuchtelnd*): An welchem Tage?

MAX: Donnerstag!

SCHLUTIUS (*sich einmischend*): Sind Sie vorbestraft?

MAX (*tut unschlüssig*).

SCHLUTIUS (*sehr bestimmt*):: Also, Sie sind vorbestraft! Mithin rückfällig! Wie oft?

MAX (*nach einigem Zögern*): Das kommt drauf an!

SCHLUTIUS: Was heißt das? Was wollen Sie damit sagen?

MAX: Sagen? Ich? Ich will gar nichts sagen ... im Gegenteil, ich möchte lieber nach Hause! Die Luft ist hier nicht besonders! . . . Kellner, zahlen!

(*Schlutius und Wankenich schauen sich vielsagend an und flüstern.*)

WANKENICH: Sie haben woll die freindliche Absicht und wollen hier'n wilden Mann markieren? Aber heeren Se mal, det nutzt Ihnen nischt. Die Schulen sind wir durch! . . . Oller Junge,de Pollezei is helle!

MAX (*zuckt die Achseln und pfeift leise, dann neigt er sich der Tür zu, hinter der man Schritte hört, und lauscht. Indem klopft es*): Herein!

WANKENICH (*auffahrend*): Sie! . . . Seien Se stille! (*Dann ebenfalls;*) Herein! . . .

DRITTE SZENE.

(*Vorige, Spitzfinger.*)

SPITZFINGER: 'N abend! (*Da sie vorläufig nicht beachtet wird, nach einer Pause wiederholend, lauter*) 'N abend! . . .

SCHLUTIUS: Ach, da sind Sie ja! . . . Wo waren Sie denn plötzlich jeblieben? Mußten wohl erst Ihren Liebsten in Sicherheit bringen? Was? Na, lassen Se man, das nutzt Ihnen nichts, jetzt, wo wir den haben (*zeigt auf Max*), jetzt kriegen wir die andern auch!

SPITZFINGER (*einen leisen, langgezogenen Pfiff ausstoßend*): Ach so! . . . da jehts lang? . . . Hm . . . Also det is der Dahler, den Se mir vasprochen haben, wenn ick pfeife? . . . Na, sehn Se mal an, Herr Kommissar, wat Sei for'n schenialen Kopp haben! . . . Dat is 'n Jeschäft! . . .

SCHLUTIUS (*aufbrausend*): Wern Se hier nich frech! Sonst schmeiß ich Sie raus! . . . Sie könn'n

überhaupt froh sind, daß ich Sie nich einsperre! Sie sind der Mittäterschaft dringend verdächtig!

SPITZFINGER (*sich an die Stirn tippend*): Da! . . . Jawoll! Und wenn Se mir noch so sehr anschreien! Im übrijen wer' ick von Ihnen mal'n paar Töne in de Zeitung bringen! Jawoll! Ihnen mal ick ab, aber nich, wie's Mode is! . . . Det mach' ick, da kenn Se sich feste druff valassen! . . . (*Ist während des Sprechens zu der Tür gegangen, die sie geöffnet, in der Hand hält.*)

SCHLUTIUS (*nähertretend, will sie fassen*): Ach, 'n Augenblick! . . .

SPITZFINGER (*rasch*): Mensch, faß dir an, ob de noch da bist! . . . Uff Wiedersehn zu Pflaum'-pfingsten! . . . Schieber! . . . (*Die Tür hinter sich mit einem Krach zuschlagend, ab.*)

VIERTE SZENE.

(*Vorige, ohne Spitzfinger, Ulla.*)

(*Draußen ein Geräusch, als ob zwei Menschen hart aufeinanderprallen, Schimpfen, Lärm. Die Tür geht auf.*)

ULLA: Juten Abend! (*Wird vorläufig von den Polizisten nicht beaehtet, die unter sich sprechen und hantieren.*)

ALLERS (*mit dem Kopf nach der Tür deutend*): Soll ich ihr nach, Herr Wachtmeister?

SCHLUTIUS (*zögernd*): Eigentlich! — —

WANKENICH (*mit großer Handbewegung*): Hierjeblieben! Lassen Se ihr! . . . Die landet doch in Barnim! . . . Sonne Elemente, die sind nich wert, det 'n anstendjer Beamte sich — det sich unsereiner kwasi jewissermaßen . . . det man sich . . . na, Sie verstehn ja schon! Prost, meine Herren! (*Die große Weiße erhebend.*)

ULLA (*die an den Verschlag herangetreten ist, in dem Schutzmann Müller schreibt, mit verstärkter Stimme*): 'N Abend!

SCHLUTIUS (*der ihr bisher den Rücken gedreht, sieht sich um, erkennt sie und kommt eilig näher. Heimlich den Finger an die Lippen legend*): Pst! . . .

ULLA (*nickt ihm lachend zu und geht dann rasch zu dem gefesselten Max hin, leise*): Na ja, ick hab's mir doch jedacht! . . . Herr Tietenkopp! Wer denn sonst! . . . (*Ehe Max noch etwas erwidern kann*)

WANKENICH (*herzutretend, zu Ulla*): Was wünschen Sie? . . . was? . . .

ULLA (*lächelnd*): Ach, ick wollte mir bloß den Jefangenen ansehn, den Se da jemacht haben!

WANKENICH (*zwischen Ulla und Max sich breitbeinig hinstellend*): Platz da! (*Drängt rückwärts.*) Zurück Sie! . . . Wer sind Sie denn überhaupt? Und was haben Sie hier zu suchen? . . . Was?! . . . Wie heißen Sie?

ULLA (*schnippisch, knixend*): Mein Name ist Ulla . . . Ulla Petruschke! . . .

WANKENICH: Was sind Sie?

ULLA: Wirtschaftsjehilfin!

WANKENICH: Quatsch! Dienstmädchen! Wir sprechen hier nicht Französisch!

SCHLUTIUS (*sich einmengend, etwas unsicher*): Lieber Kamerad, das ist . . . das ist . . . das ist die . . .

WANKENICH (*ihn abwehrend*): Lassen Se man! Lassen Se! Ich wer schon sehr bald raushaben, wer das is. (*Zu Ulla.*) Weswegen sind Sie hier?

ULLA (*mit gemachter Bescheidenheit*): Ach, verzeihen Se man jütigst, Herr Wachtmeister, ich habe schon soviel von Ihnen jehört, was Sie for'n juter Mann sind, un da wollt' ich bloß . . .

WANKENICH (*einfallend*): For Ihren Bräutigam bitten, was? For den Herrn da mit de eisernen Armbänder, nich wahr? (*Zeigt auf Max, der am Verschlag steht und flehend die gefesselten Hände erhebt.*) Nee, mein Schnuteken, nee! So jern ick ooch sonst 'n hübschet, junget Meechen 'n Jefallen erweise — — denn wissen Se, ick bin janich son . . . son Wüterich, wie ick vielleicht aussehe! (*Tritt Ulla näher und legt ihr die Hand unters Kinn.*) Ick bin 'n Menschenfreund! Jawoll, das bin ich!

SCHLUTIUS (*drängt sich etwas nervös dazwischen*): Aber, lieber Kamerad, hören Sie mal, ich, . . . ich möchte . . .

ULLA (*winkt ihm mit den Augen — zu Wankenich bittend*): Ach, Herr Wachtmeister, lassen Se 'n doch noch eenmal loofen, den armen jungen Mann.

WANKENICH: Dadran is jarnich zu denken! Im Jejenteil, jetzt wern wir uns erscht mal 'n bisken mit Ihnen beschäftigen: Wie heißen Sie?

ULLA: Ulla . . . Ulla Petruschke.

WANKENICH: Ulla, das is kein Name nich! Und vor allen Dingen nich mit Petruschke zusammen! Denn Petruschke, das is polnisch un Ulla, des is lateinisch! Also wahrscheinlich Ulrike, oder sagen wir eenfach uff deutsch: Rieke!

ULLA: Das verbitt' ich mir, Herr Wachtmeister . . . ich heiße . . .

WANKENICH: Sie haben sich janischt zu verbitten! . . .

MÜLLER (*protokollierend dazwischen*): . . . haben sich janischt zu verbitten!

SCHLUTIUS (*unterbrechend*): Aber, lieber Kamerad! . . .

WANKENICH (*ihm abwinkend*) (*zu Ulla*): Also Sie behaupten, Sie sind Dienstmeechen? Wo dienen Se denn?

MAX (*leise*): Sagen Se's nich, Ulla!

WANKENICH (*gereizt*): Was? Was untersteht er sich! Ich laß ihn krumm schließen wie'n Fiedelbogen!

MÜLLER (*protokollierend*): . . . krumm schließen, wie'n Fiedelbogen! . . .

MAX (*sich dummstellend, umschauend*): Wo ist e r denn?

ULLA (*heimlich lachend*): Ach, Herr Wachtmeister, lassen Se'n doch los!

SCHLUTIUS (*sich ihr nähernd, leise*): Wie kommst du denn dazu, für den Kerl zu bitten?

ULLA (*zu Schlutius, ebenfalls flüsternd*): Das ist doch gar kein Verbrecher! Das ist doch der Schwiejersohn von Hanke, wo ich diene! . . .

SCHLUTIUS (*verwundert*): Ach nee!

WANKENICH (*sehr mißtrauisch*): Also ich muß Ihnen jetzt schon sagen, lieber Kamerad: Sie unterbrechen meine Amtshandlungen!

MÜLLER (*protokollierend*): . . . unterbrechen meine Mißhandlungen . . .

WANKENICH (*herumfahrend*): Was schreibt er da? Was hat er gesagt?

MAX (*dienstbeflissen*): Mißhandlungen, Herr Wachtmeister! . . . der Herr Kriminalwachtmeister unterbricht Sie bei den Mißhandlungen der Arrestanten!

MÜLLER: Das hab' ich nicht gesagt, Sie! . . . Keine Idee!

MAX: Jawoll, Herr Wachtmeister, das hat er doch jesagt!

DIE ANDERN SCHUTZLEUTE: Nein, nich! Hat er nich jesagt! Er hat jesagt: Amtshandlungen!

SCHLUTIUS: Aber, lieber Kollege, das is doch ganz egal!

WANKENICH: Nein, das is nich egal! Absolutmang nich! Nachher lieg ich jewissermaßen kwasi drin im Wurschtkessel! (*Zu Ulla.*) Also, noch einmal, bei wem sind Sie im Dienst.

ULLA: Beim Schlossermeister Hanke.

WANKENICH: Das is Schwindel! Den Mann kenn' ich janz jenau!

SCHLUTIUS (*etwas ungehalten*): Na, wie Sie wollen, Kamerad! Jedenfalls wird das Fräulein woll überhaupt nicht mehr lange dienen!

WANKENICH: Wieso? . . . woher wissen S i e denn das? . . . Oder meinen Sie? . . . Achso! Ja! Janz recht! Wenn sich des rausstellt, deß se mit den Bruder da (*auf Max deutend*) kompliziert is, denn natirlich . . . Also, Müller, nehmen Se mal 'n zweites Protokoll uff: Die unverehelichte Ulla Petruschke, jeboren . . .

SCHLUTIUS (*unterbrechend, leise*): Aber nein, nein, lieber Kamerad, darum handelt es sich ja gar nicht! . . . (*Zu Ulla, leise.*) Was willst du denn bloß? Was ist denn? Sage doch! Ich weiß ja gar nicht, was ich tun soll . . .

WANKENICH (*den Kriminalwachtmeister mißtrauisch betrachtend*): Hören Se mal, Kamerad . . . wissen Se . . . verzeihen Se jütigst . . ., aber die Jeschichte kommt mir 'n bißchen komisch vor.

7*

(*Auf Ulla deutend, die sich das Lachen verbeißt.*) Kommen Sie hier etwas näher! (*Inzwischen hört man draußen rasche Schritte. Ehe noch Schlutius antwortet, geht die Tür auf und es treten ein:*)

FÜNFTE SZENE.

(*Die Vorigen, Gerda.*)

GERDA (*im Kostüm der Apachin stürzt herein und auf ihren Verlobten zu, ihn umschlingend*): Max, mein einziger, geliebter Max, was hast du getan! Und für mich! Alles für mich! (*Sieht die Fesseln.*) Ach, in Ketten! (*Küßt ihn, schluchzt.*)

WANKENICH: Also des is erst die Richtige! (*Zu Schlutius.*) Was meinen Se, Kamerad, die wollen wir ooch verhaften?!

SCHLUTIUS (*zuckt ratlos die Achseln.*).

ULLA (*schnell herantretend*): Aber Fraileinchen, lassen Se doch! Sie wern doch dadrum nich weenen!

MAX (*beruhigt die aufgeregte Gerda, lächelnd*): Laß doch, Dadachen, mein Geliebtes! Das ganze is doch bloß 'n Witz! . . .

WANKENICH: So? 'n Witz is det! Na, denn jedenfalls 'n sehr fauler! . . . Un wenn Sie erst beede in Moabit sitzen wern, Sie mit diese sojenannte

Dame da, denn wem Se vielleicht nich mehr drüber lachen!

SCHLUTIUS (*zu Ulla leise*): Du, weißte, du bringst mich in Verlegenheit! Was ist denn nu eigentlich los?

ULLA: Na, ich hab's dir doch von vornherein jesagt: wir wünschten uns nichts sehnlicher, wie son kleenen Einbruch!

WANKENICH (*zu Gerda*): Also wer sind Sie?

MAX (*an dessen Brust sich Gerda schmiegt*): Na, das sehen Sie doch, Herr Wachtmeister, daß das meine Braut is!

WANKENICH: Ja, das seh ich! Ihr paßt zusammen wie een fauler Appel zum andern! Also setzen sich mal hin! (*Zu Max.*) Dahin, uff de Bank! . . . Jetzt wer ich mir das Fräulein mal vornehmen.

MÜLLER (*protokollierend*): . . . wer ich mir mal das Fräulein mal vornehmen! . . .

WANKENICH (*zu dem Protokollführer*): Bitte, nicht so laut! . . . Das jeht auch leise! . . .

MÜLLER (*protokollierend*): . . . bitte, nich so laut, das jeht auch leise!

WANKENICH: Ich meine Ihnen!

MÜLLER (*protokollierend*): Ich meine Ihnen!

(*Alle lachen.*)

WANKENICH: Ihnen mein' ich!

MÜLLER (*aufsehend*): Wem? Mir?

WANKENICH: Jawoll, weiter!

MÜLLER (*protokollierend*): Weiter . . .

WANKENICH(*kopfschüttelnd, zu Gerda*): Also, Sie heißen?

GERDA (*die allmählich den Spaß begreift*): Gerda Hanke.

WANKENICH (*aufmerksam*): Hanke? . . . Wer is denn Ihr Vater?

GERDA: Der Schlossermeister Hanke aus der Brückenstraße.

WANKENICH (*auflachend*): Wie? Was? Der Schlossermeister Friedrich Hanke, aus der Brückenstraße? Ich jlaube jar! . . . (*Zu Ulla.*) Haben Sie nich vorher auch jesagt, Sie dienen bei Hanke, was?

ULLA (*strammstehend*): Zu Befehl, Herr Wachtmeister!

WANKENICH: Na, kennen Sie denn die Dame da?

ULLA (*stramm, mit den Fingern an der linken Schläfe*): Befehl, Herr Wachtmeister!

WANKENICH: Na nu, is denn das die Tochter von dem Schlossermeister Friedrich Hanke aus der Brückenstraße?

ULLA: Befehl, Herr Wachtmeister!

WANKENICH (*halb belustigt, halb ärgerlich*): Ach, Sie! Sie denken woll, Sie kennen 'n alten, langjedienten Beamten hier veräppeln? Denn wissen Se am Ende auch, wer das is? (*Zeigt auf Max.*)

ULLA: Befehl, Herr Wachtmeister! Das ist Herr Max Tietenkopp, der Bräutigam von unser Fräulein Gerda!

WANKENICH (*auf Gerda deutend*): Von der da?

ULLA: Befehl, Herr Wachtmeister.

WANKENICH (*zu Schlutius*): Na, was sagen Sie dazu, Kamerad!?

SCHLUTIUS (*zu Ulla*): Wie kommt denn aber Fräulein Hanke zu das Kostüm?

ULLA: Na, se war uff'n Maskenball, det is doch klärchen, nich wahr?

SCHLUTIUS (*ihr drohend*): Du, du!

WANKENICH (*kuckt verwundert*): Was?

SCHLUTIUS (*sich rasch verbessernd*): Pardong, Sie! Also, Sie, Fräulein, war der da (*deutet auf Max*) etwa auch auf'n Maskenball?

GERDA (*einfallend*): Nein, Herr Wachtmeister, wir sind zusammen hingegangen, mein Bräutigam und ich . . . aber dann is er mir abhanden jekommen!

WANKENICH: Um rasch 'n kleenen Einbruch zu machen! 'Netten Bräutigam haben Sie sich anjeschafft, Fräulein, das muß man sagen!

GERDA: Na, er wollte doch bloß Reklame für seinen neuen Geldschrank machen!

Gleichzeitig:

WANKENICH: Wat wollte er? Det wird ja immer noch schöner! Na, sowas von Lügerei!

SCHLUTIUS (*zu Ulla*): Aha! Nu verstehe ich! Darum also die leidenschaftliche Sehnsucht nach'n kleinen Einbruch! . . . Du Strolch! . . .

SECHSTE SZENE.

(*Vorige, Herr und Frau Hanke.*)

HERR HANKE: 'N abend, meine Herren! Pardong, daß ich so rasch reintrete! (*Zu Wankenich.*) 'N abend, Herr Wachtmeister!

WANKENICH (*sehr reserviert, kühl*): 'N abend!

HERR HANKE: Ich wäre ja eher jekommen, Herr Wachtmeister, aber ich konnte doch nich! Muttern war ja janz schlecht jeworden von den Schreck! Un die Jerda, was meine Tochter is, die wollte sich ja durchaus nich halten lassen! (*Zu Gerda.*) Na, Jottseidank, da biste ja! (*Zu Max.*) Un du ooch, Maxe! Du machst ja nette Sachen!

SCHLUTIUS: Ja, wir haben den Mann in Ihrer Wohnung verhaftet, Herr Hanke, in der Gesellschaft von zwei bekannten Einbrechern.

MAX: Pavian und der Lehrer heißen se, ein paar ganz patente Kerle! . . . Und das haben wir festgestellt und der Herr Kriminalwachtmeiseter muß mir's bezeugen: meinen neuen Geldschrank, den macht kein Einbrecher auf!

HERR HANKE: Jawoll, meine Herren, des is alles blos Reklame!

(*Die Polizisten sehen sich an und zucken die Achseln.*)

FRAU HANKE (*die einen Teil ihrer sonstigen Ruhe eingebüßt hat, etwas ungeduldig*): Aber Mann, die Herren verstehn dich doch nich! . . . Das ist nämlich . . . also, meine Herren, wir kommen nach

Hause aus das Konzert . . . und die Portierfrau . . . mein Dienstmädchen is nämlich ausjejangen, ohne Erlaubnis! . . . Davon kommt das bloß alles . . . (*Sieht plötzlich Ulla, die sich absichtlich hinter Schlutius versteckt gehalten und nun vortritt.*) Da is se ja! Na sowas! (*Rasch auf Ulla los.*) Wie kommen Sie denn hierher, Sie pflichtverjessene Person, Sie! Anstatt zu Hause zu sitzen un uffzupassen! N' Viertelstunde haben wir vor de Türe jestanden! Sie!

ULLA (*ohne sich aufzuregen*): Na, ich hab' doch den Schlüssel die Portjefrau jejeben!

FRAU HANKE: Die war auch weg! Das is ebensone nachlässige Trine wie Sie!

ULLA (*hebt abwehrend die Hand*): Frau Hanke! Bitte, keene Beleidigung! Det vatrag ick nich! Früher nich un jetzt erscht janich mehr, wo ick sozusagen jewissermaßen schon zu de Pollezei jehöre! . . .

HERR HANKE (*während Frau Hanke sprachlos dasteht*): Aha! . . . Sie jehören zu de Pollezei! . . . So eene sind Sie! Un dadrum haben Se woll mein Schwiejersohn rinjebracht? . . . weil Se den nich leiden können, wah?

ULLA (*erregt*): Im Jejenteil! Ick predige doch hier schon 'ne halbe Stunde, det se'n loslassen solln! . . . Det er's nich jewesen is!

SCHLUTIUS (*kommt näher, nickend*): Jawoll, das Fräulein hat jesagt . . .

WANKENICH (*unterbrechend, mit gewaltiger Armbewegung*): Halt! Jetzt is jenuch! Det is hier keene

Volksversammlung, wo erst lange abjestimmt wird! Wenn hier eener redet, denn rede ick! Also, ick frage dem Verhafteten selber, wenn er sich vorhin ooch durchaus nich so benomm' hat, wie er hätte sollen: Is det so, wie Herr Hanke eben sagt, sind Sie sein Schwiejersohn?

MAX (*noch immer von Gerda umschlungen, strammstehend*): Zu Befehl, Herr Wachtmeister!

WANKENICH: Zweetens: Is die Dame, die Ihnen umschlungen hält, is det Ihre Braut?

MAX (*ebenso*): Zu Befehl, Herr Wachtmeister!

WANKENICH (*auf Ulla deutend*): Is diese Person da das Dienstmädchen bei Ihren zukünftigen Schwiegervater?

MAX (*wie vorher*): Zu Befehl, Herr Wachtmeister!

ULLA (*sich neben Schlutius stellend, ihn umschlungen haltend*): Person? Na, heern Se mal, 'ne Person bin ick nu noch lange nich! Un vor Ihnen schon ja nich! Un von wejen Dienstbolzen un so, det is ooch nich mehr wahr! Hier! (*Sich noch fester an Schlutius lehnend, der ein bißchen verlegen ist.*) Det is mein zukünftiger Herr un Jebieter. Also: Frau Kriminalwachtmeester in spe, wenn ich bitten darf!

WANKENICH (*seine Kameraden anblickend, gerührt*): Schlutius! Ich jratuliere! Wern Se jlücklich mit ihr! Mein Sejen!

(*Inzwischen hat man Max die Fesseln abgenommen. Die Brautpaare treten vor. Die übrigen gruppieren sich um diese.*)

WANKENICH: Also! Wenn wir hier ooch uff de Pollezei un Beamte sind! Wir sind keene Unmenschen! Un det menschliche Jlick un de sojenannte Liebe die erfreit uns kwasi jewissermaßen jenau ebenso wie den sojenannten Zivilisten! Indem, daß wir ja ooch ver der Vermehrung von die Bevölkerung uffzukommen haben un ohne uns keener nich in de Welt jesetzt werden darf.

Also in diesem Sinne, meine Herrschaften: die beeden Brautpaare vortreten:

(*Die Paare gruppieren sich.*)

WANKENICH (*mit erhobener Stimme*): Die zwee Paar Zukünftigen, sie sollen leben,

ALLE: Hurrah! Hurrah! Hurrah!

(*Vorhang.*)

Ende.

A. E. FISCHER, GERA-R.
Buch- und Kunstdruckerei

Oesterheld & Co Verlag
Berlin W. 15.